

126. Jahrgang
Heft 3
September 2017

Sektion Tübingen
des Deutschen Alpenvereins



unterwegs



www.dav-tuebingen.de

LB≡BW

LBS

SV Sparkassen
Versicherung

Vertrauen ist einfach.



www.ksk-tuebingen.de

Wenn man Finanzpartner hat,
auf die man sich
immer verlassen kann.

Sprechen Sie mit uns.



Wenn's um Geld geht

Kreissparkasse
Tübingen

Wagnis – Risiko – Vernunft

Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

zum 60. Gedenktag an Hermann Buhl fand am Dienstag, den 27. Juni, im Rahmen des 2. Alpinen Philosophicum im Bergsteigerdorf Ramsau ein Symposium zum Thema „Selbsteinschätzung im Bergsport“ statt.

Dieses Thema wurde zunächst von Prof. Dr. Bernhard Streicher aus psychologischer Sicht beleuchtet. Welches Bild das Bergsteigen derzeit vermittelt, stand dabei im Mittelpunkt des Vortrages und mündete in eine Aufforderung zu einer neuen Risikokultur. Dabei hat sich das vorherrschende Heldenepos mit ungewöhnlichen Herausforderungen und die Gefahr des Scheiterns gegenüber früher nicht geändert. Die allgegenwärtige Gefahr, die Eigenverantwortung und die Freiheit ohne Kontrolle von Dritten nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Neben der niedrigen Zugangshürde zum Bergsport ist auch die vermittelte Sicherheitskultur „Alles ist sicher und kann von jedem ausgeübt werden“ nicht zielführend. Vielmehr ist es aus seiner Sicht eine vernünftige Selbsteinschätzung und eine selbstbestimmte und eigenverantwortliche Definition nötig, welches Risiko der Einzelne einzugehen bereit ist. Der Mensch hat ohnehin eine hohe Kompetenz, um eigenverantwortlich gute Entscheidungen in unsicheren Situationen zu treffen, wenn das notwendige Wissen und die Erfahrung vorhanden sind.

Im Anschluss zeigte Christoph Hummel (Sicherheitsforschung des DAV) anhand der aktuellen DAV-Unfallstatistik den starken Anstieg der Rettungseinsätze aufgrund von Blockierung, Erschöpfung und Dehydrierung. Mit einer veränderten Risikokommunikation und besseren Tools zur Selbsteinschätzung hatte sich Hansi Stöckl, Leiter der Bergschule Watzmann, intensiv befasst. Er definierte die Anforderungen für eine Tour mit einem Wert, der die Gesamtschwierigkeit darstellt. Dieser Wert errechnet sich aus der Einstufung in den Bereichen Kondition, Technik, alpine Erfahrung und Herausforderung/Risiko am Berg. Aber auch mit diesem ausgeklügelten System ist es häufig nicht ausreichend möglich, die Ernsthaftigkeit einer Tour für Nicht-Insider verständlich und nachvollziehbar darzustellen.

In der Abschlussdiskussion wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es keiner weiteren Regulierung bedarf. Vielmehr sollte jeder eigenverantwortlich mit der vorhandenen Freiheit umgehen. Mit zielgerichteten Ausbildungsangeboten sollte vielmehr die Entscheidungskompetenz der Bergsteigergemeinschaft weiter verbessert werden. Hier ist unsere Sektion mit ihren umfangreichen Ausbildungsangeboten sicherlich gut aufgestellt.

Die Podiumsdiskussion am Abend mit dem Thema „Extrembergsteigen gestern und heute“ wurde mit Peter Habeler und Ines Papert geführt. Anwesend waren auch Hermann Buhls Frau, die beiden Töchter und der Weggefährte Kurt Dimberger.

Ines Papert betont, dass das Bergsteigen sehr vielseitig geworden ist. Es gibt für sie „kein richtig und falsch“. Die Regeln setze sich jeder selber. Peter Habeler ermutigte das Publikum zum „einfachen Bergsteigen“, etwa schönen Dreier- und Vierertouren. „Die Normalität braucht es immer noch. Die ist immer noch das Beste.“ Auf meine Frage „Wo entwickelt sich die Spitze hin?“ waren sich die beiden Extremkletterer einig, dass sich Bergsteigen nicht für Rekorde eignet.

Euer Dieter Porsche, 2. Vorsitzender



Nachrichten der Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins 126. Jg., Heft 3/2017

Herausgeber: Sektion Tübingen,
1. Vorsitzender: Hans Reibold
BG Hechingen, 1. Vorsitzender: Walter Müller

Geschäftsstelle der Sektion Tübingen
Anschrift (Herausgeber und Redaktion)
Kornhausstraße 21, 72070 Tübingen
Tel.: 07071 23451, Fax: 07071 252295
Geschäftsführer: Matthias Kohlenberger
Leiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Morawietz
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Frey
E-Mail: info@dav-tuebingen.de
Internet: www.dav-tuebingen.de

Öffnungszeiten:

Di/Fr 10:00 – 11:30 Uhr
Di/Do 17:00 – 19:00 Uhr
Sa 11:30 – 13:00 Uhr
Bibliothek Do 17:00 – 19:00 Uhr

Vereinsheim: Krumme Brücke
Kornhausstr. 21, 72070 Tübingen
Stammtisch: Mi (ungerade Woche) 20:30 Uhr

Bankverbindung:

IBAN: DE18 6415 0020 0000 0472 52
BIC: SOLADES1TUB

Redaktion/Layout/Druck:

Redaktionsteam:
Redaktion@dav-tuebingen.de
Anzeigenleitung: Bärbel Morawietz
Herstellung: Druckerei Maier, Rottenburg

Erscheinungsweise: vierteljährlich,
Heft 4/2017 erscheint als Programmhft im
Dezember 2017

Redaktionsschluss für Heft 1/2018:
31.12.2017

Bezugspreis: 1 Euro/Ausgabe, im Mitglieds-
beitrag enthalten.

Manuskripte werden gern entgegengenommen. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zur Veröffentlichung und zur redaktionellen Bearbeitung. Artikel, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Nachrichten und alle darin enthaltenen Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung durch den Verein.

Titelbild: Blick auf Arco am Gardasee vom
Klettergarten Belvedere aus.
Foto von Matthias Kohlenberger





Tourenberichte

Lawinenrettung in zwölf Minuten – Skitouren-Basiskurs der Sektion	4
Naturkundliche Exkursion in den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer	6
Skihochtourenkurs Ötztaler Alpen	7
Panorama-Bike-Runde am Comer See	8
Draußen ist anders! – Kurs „Von der Halle an den Fels“	11
So macht Wandern Spaß! – Kulturwandern im Vinschgau	12
Panoramatour über den Bachtel	19
Bouldern im Odenwald	20
Skitouren im Juni – etwas ganz Besonderes!	21
Bezirksgruppe Hechingen – Familienausfahrt in die Pfalz	23
Bezirksgruppe Hechingen – Pfingstfreizeit am Lago di Mergozzo	24
Fels-Exkursion der Sektion nach Arco im Trentino	25
Radtour mit Wildkräuterführung	29
Skitouren um den San Bernardino	30
Wintertraum im Isarwinkel	33
Biwakgeschichten Teil 6 – Luxus-Biwak im Jungfraujoch	35
Die Gorillas in Fontainebleau	39

Interessantes aus Verein und Geschäftsstelle

Touren und Kurse – Anmeldungen für 2018	10
Geburtstage im 4. Quartal 2017	14
Baufortschritte auf der Tübinger Hütte	15
Nachruf Wolfgang Bodmer	16
Vortrag: Aspromonte – der Berg im Mittelmeer	16
Bericht über die Mitgliederversammlung der Sektion	17
Wintereröffnungsfahrt zum Haus Matschwitz	18
Wintertourenvorstellung 2018	27
Horizonte erweitern... im Ehrenamt bei der Sektion Tübingen	27
Nachruf Kurt Engel	28
Landart-Workshop	28
Mit Bus und Bahn in die Berge	32
Naturschutztagung 2017 des DAV Landesverbandes	32
Suchbild Eugen Albrecht	36
Danke an ein tolles Team	37
„querbeet“ – Infos aus dem Referat „Natur und Umwelt“	40



Lawinenrettung in zwölf Minuten und zum Entspannen in den Hot Tub

Der Skitouren-Basiskurs der Sektion war der optimale Start in die Saison, hat bei mir das notwendige Fundament für selbstständige Touren und Freeride-Abenteuer gelegt – und überhaupt erst richtig das Tourenfieber geweckt.

Es ist der 9. April, die Sonne steht im Zenit, und ich am bisherigen Höhepunkt meiner noch sehr knapp bezifferten Skitourenenerfahrungen: Auf dem Großen Drusenturm, fast auf der Grenze zwischen Schweiz und Österreich, Rätikon, 2.830 Meter ü.d.M. Ja, eigentlich ist es schon etwas spät am Tag für diesen Gipfel um diese Jahreszeit und ein wenig komme ich mir doch wie der Anfänger vor, der ich noch bin. Schließlich sind uns die drei anderen Drusenturm-Aspiranten des Tages schon vor ein bis zwei Stunden bergab entgegen gekommen. Aber das nimmt nichts davon, dass diese Tour mit das Beste ist, was ich in den Bergen bisher überhaupt erleben durfte.

Selbstverständlich ist das alles nicht: Der blaue Himmel, perfekte Sicht, geringes Lawinenrisiko zwischen erhabenen Felspfeilern und ein auch sonst rundum gelungenes Wochenende mit drei Tourenfreunden aus den Sektionen Friedrichshafen, Memmingen und Ravensburg, mit denen ich für eine Nacht im urgemütlichen, frisch renovierten Winterraum der Lindauer Hüt-

te Platz gefunden habe. Dieses erste Tourenwochenende ohne „Beistand“ durch DAV-Experten ist der krönende Abschluss einer Saison, in der ich vor allem eines wollte: lernen. Und ich wäre sie nicht angegangen ohne den Skitouren-Basiskurs der Sektion im Rucksack – und um den geht es hier eigentlich.

Eigentlich wollte ich gar nicht recht ins Tourengelände einsteigen. Zu anstrengend, zu ausdauerorientiert, zu wenige Abfahrten auf zu viel bergauf. Doch fürs Freeriden wollte ich mich in Lawinenkunde schulen – und wer weiß, vielleicht würde ich ja doch noch etwas mehr Skitourenblut lecken?

Vom 10. bis 12. Januar fuhren wir, eine krankheitsdezimierte Gruppe von sechs Teilnehmern mit den Gruppenleitern Günter Schnauder und Johannes Mezger, nach St. Antönien in Graubünden – die schweizer Seite des Rätikon. In der Vorbesprechung eingestellt auf Wärmewelle und eher grenzwertige Bedingungen, wurden wir überraschend von komplett weißen Bergen und Pulver schon beim Anstieg zum Haus Sulzfluh in Partnun willkommen geheißen. Von hier, auf 1.700 m, unternahmen wir eine kurze und zwei längere Touren, übten das Spurlegen, die Verschüttetensuche und Navigation mit LVS-Geräten und ebenso ausführlich die Tourenplanung mit Karte, Wetter- und Lawinenlagebericht. Verwöhnt wurden wir dabei

nicht nur vom Anblick der umliegenden schweizer- und österreichischen Gipfel (am bekanntesten wohl die prominente Sulzfluh), sondern auch von gediegener Hüttenatmosphäre und – wohl einzigartig – einem feuerbeheizten Hot Tub unter freiem Himmel.



Wir starteten mit einer kleinen Einstimmungstour am Freitagnachmittag, bei der sich die Tiefschneenovizen an das Geländefahren gewöhnen konnten. Am Samstag konnten wir bei herrlichem Wetter am frühen Morgen in die Tour zur Rotspitz einsteigen. Ich habe noch immer genau vor Augen, wie wir aus einem Nordosthang ins Tälli kamen, das vor dem letzten Gipfelanstieg ein Plateau bildet, erstmals den Blick hinter den Berg freigibt und für die Strecke bis dorthin mit einem wunderbaren Bergpanorama entlohnt.

Der restliche Weg bis auf 2.517 m fiel nach kurzer Snack- und Fotopause an dieser Stelle umso leichter. Vor allem konnten wir schon die Wege für die Abfahrt ausmachen, und der Schnee hier oben ließ wirklich nichts zu wünschen übrig.

Nicht nehmen ließen es sich Günther und Johannes nach der ersten Abfahrt, den größten Teil von uns auch noch einen zweiten Anstieg hinauf in die so benannte Engi zu locken, eine an diesem Tag wenig begangene, markante und steile Rinne, die uns auf herausforderndere Aufstiege und Abfahrten einschwor. Begeistert davon, wo man überall auf Skiern hoch(!)-kommt, machten wir von der unberührten Senke am oberen Ende der Engi unsere Schwünge zurück ins Tal.

Man mag sich schnell daran gewöhnen und eingefleischte Tourengeher werden wohl müde lächeln oder wissend nicken: Aber es ist wirklich ein bockstarkes Gefühl, im Winter „einfach so“ auf Zweieinhalbtausender (und natürlich höher) steigen zu können – und sich so ziemlich aussuchen zu dürfen, wo man auch wieder runterspurt. So tief in die Natur- und Bergwelt zu kommen, wie es kein Skigebiet erlaubt, das gehört sicher zu den besonders schönen Erfahrungen für Touren-Neueinsteiger.

Auch mit dem Preis dafür, wenn man so will, den Sicherheitsvorkehrungen, Zusatzausrüstung, Planungsbedarf etc., konnten wir im Kurs zur Genüge auf Tuchfühlung gehen. Noch am Spätnachmittag bis zum Einbruch der Dunkelheit übten wir die Lawinerverschüttetensuche auf einem speziellen Testgelände mit vergrabenen Sendern, sponsored by Mammut, direkt am Haus Sulzfluh.

Am Sonntag wiederholten wir die Übungen als Ernstfall im Gelände, verbuddelten für die je andere Hälfte der Gruppe unsere Rucksäcke, und gaben uns die essentiellen zwölf Minuten, um unsere „Kameraden“ zu finden und zu bergen. Es war sehr wichtig, ein Gespür für die genauen Abläufe, vor allem auch die Hindernisse und Verzögerungen solch einer Suche zu bekommen! Vom Absetzen des Notrufs bis zum schweißtreibenden Ausgraben – der Trainingsbedarf ist wirklich groß. Schon öfters hatte ich mich zum Freeriden mit Schaufel, Sonde und



LVS-Gerät ausgerüstet. Jetzt ging mir auf, wie wenig Ahnung ich tatsächlich hatte, mit den Sachen auch umzugehen. Ich hätte niemanden auch nur annähernd rechtzeitig ausgraben können. Der Basiskurs legte darum das dringliche Fundament für ein gutes Risikomanagement.

Belohnt für drei mehr oder weniger rechtzeitig geborgene Rucksäcke (und einen mit nur noch geringen „Überlebenschancen“) wurden wir an diesem dritten Kurstag auch: mit einer erneut sonnenbegleiteten Tour durch traumhaft überschnellte Hügellandschaft auf

die Gierenspitz (2.369 m) – hinauf wie hinunter ein Erlebnis in unterschiedlichsten Schneearten.

Wirklich ein Geschenk waren diese drei Tage, nicht zuletzt dank des starken und ehrenamtlichen(!) Engagements unserer Tübinger Tourenführer, die uns in einem sehr stetigen und ausgewogenen Tempo geführt und angeleitet haben. Und ich, nun, ich habe mehr als nur Blut geleckt – und war diese Saison skitourenfebriger, als ich es mir zum Winterbeginn je ausgemalt hätte.

Lennart Will



Naturkundliche Exkursion in den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

Austernfischer, Brachvogel, Cumulusnimbus, Deichbau, Eiderente, Fischbrötchen, Gummistiefel – beliebig oft könnten wohl die elf Teilnehmer*innen die Buchstaben des ABCs mit tourbezogenen Begriffen bestücken.

Die Anreise gen Husum, zum größten Wattenmeer der Welt, erfolgte gemütlich und entspannt im Zug. Im Gepäck hatten wir die übliche Bergkleidung, das Fernglas, die Botanikerlupe und eben auch Gummistiefel!

nie gesehen. Die Vielzahl der Vogelarten hat mich überrascht.

Faszinierend war die Schifffahrt zur Hallig Hooge, die Seehunde zu sehen und den Fischfang mit Seesternen, Schnecken und Krabben zum Anfassen nahe zu haben.

Die Wanderung genau gegen den Sturm zur Hamburger Hallig beeindruckte mich.

Die Begleitung von Michael Anstett war kurzweilig, spannend und begeistert; ich bin voller Bewunderung für diese einzigartige Naturlandschaft.

Danke Sabine, für die tolle Organisation!

*Text: Michaela Holtz
Fotos: Sabine Gottwald*



Der Wettertechniker, Feldberganger und Diplombiologe Michael Anstett führte uns die folgenden fünf Tage über Salzwiesen, Kooge, Halligen und Priele hinweg und ebenso über das fesselnde Watt. Dabei trotzten wir gerne Regen, Wind und Kälte für die faszinierenden Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt des UNESCO-Weltenerbes.

Besonders die Vogelwelt hat es uns angetan – in sogenannten „Hides“ konnten wir versteckt die Ferngläser auf die zu tausenden rastenden Enten, Gänse, etc. richten.

Ein paar Stimmen der Teilnehmer*innen zu der von Sabine Gottwald, der Natur- und Umweltreferentin der Sektion angebotenen Tour:

Die Unterkunft direkt am Deich war ideal für einen Spaziergang mit Fernglas schon vor dem Frühstück. So große Vogelschwärme habe ich noch





Skihochtourenkurs Ötztaler Alpen

reichs aus dem Pitztaler Skigebiet präferierten.

Der Sonntag stand voll und ganz im Namen der Ausbildung. Auf dem Weg zur Hinteren Ölgrubenspitze (3.296 m) ergab sich zunächst eine super Gelegenheit für ein Schneeprofil im etwas Trieb Schnee gefährdeten Hang. Auch größere Zusatzbelastungen waren kein Problem und so gab es im Anschluss gleich eine Lerneinheit zum Umgang mit Steigeisen und Pickel in Eis und Fels. Nachdem wir alle unseren Spaß am „Hochkraxeln und Runterrutschen“ hatten, ging es zurück Richtung Winterraum, wo uns Stefan „Ski“, welchem es tags zuvor und am Morgen weniger gut ging, mit einer warmen und vorzüglichen Suppe empfing – nochmals vielen Dank dafür, Stefan! In den Nachmittag starteten wir dann mit einer ausgiebigen Übung zur Mehrverschüttetensuche, und vor dem Abendessen durfte noch jeder die Hauswand hochprusiken und den Selbstflaschenzug mit Gardaschlinge ausprobieren.

Essenstechnisch ließen wir uns vom Winterraum nicht einschränken. Bratwürste mit Kartoffelbrei und Sauerkraut am Freitag, Quinoa mit Thunfisch am Samstag und Pilzrisotto am Sonntag. Das eine Essen besser als das andere – und wem ist es schon aufgefallen? Alles glutenfrei!

Am Montag ging es noch einmal angeseilt über Gletschergebiet Richtung nördliche Sexegertenspitze (3.350 m). Oberhalb von 3.000 m zog immer wieder dichter Nebel durch, aber wir hatten Glück und für die Abfahrt bot sich ein kurzes Zeitfenster mit guter Sicht. Nach ausgiebiger Mittagspause auf der Hütte ging es am Nachmittag dann weiter abwärts nach Mittelberg, wo der DAV-Bus auf uns wartete.

Ich denke, im Namen aller Teilnehmer kann ich mich noch einmal herzlich bei Elke und Oli für die top Organisation, die lehrreichen Einheiten und einfach schönen Tage in den Ötztaler Alpen bedanken. Wir hatten alle sehr viel Spaß und auch unser erfahrener Alpinist Thomas konnte aus den

theoretischen und praktischen Einheiten noch so manche Erkenntnis mitnehmen.

Zum Abschluss gilt mein Respekt noch Oli für die sechs Dosen Bier, welche er bis aufs Taschachhaus geschleppt hat. Wer hätte schon damit gerechnet, dass wir dort mehrere volle Kästen antreffen werden?!

Michi Binder

„Erleichtert“ waren wir alle, als wir am Freitagmittag das Taschachhaus auf 2.434 m erreicht hatten. Schwere Rucksäcke mit Proviant für insgesamt vier Tage im Winterraum und der wenige Schnee machten den Hüttenzustieg durch das Taschachtal zur zweiten Herausforderung des verlängerten Wochenendes – die erste hieß „Treffpunkt auf dem Unisportparkplatz 3 Uhr“.

Die Basis wurde also erreicht, der Rucksack von nun an deutlich leichter und somit standen uns intensive und lehrreiche Tage in den Ötztaler Alpen bevor. Trotz eher bescheidener Vorhersagen für die letzten zwei Tage hatten wir Glück mit dem Wetter. Sonntag, 5 Uhr morgens, hätte der eine oder andere sogar gern ein paar Wolken am Himmel gesehen, sternenklar war es jedoch, also hieß es „Raus aus den Federn!“ und der Erwärmung zuvorkommen.

Aus diversen Gründen blieb das Gipfelsammeln leider aus. Die Lerneinheiten hatten, wie es sich für einen Hochtourenkurs auch gehört, eben die höhere Priorität und darüber waren sich Schüler (Thomas, Stefan „Ski“, Stefan „Splitboard“ und Michi) und Lehrer (Elke und Oli) auch mehr als einig. Noch am ersten Tag gab es nach kurzer Mittagspause die erste Einheit zur klassischen Spaltenbergung.

Der Samstag sollte sehr früh beginnen. Um 5 Uhr ging es los mit Stirnlampe, Ziel die Wildspitze mit 3.768 m. Für den zweiten Tag wohl etwas zu ambitioniert für die gesamte Gruppe, und somit hieß es nach ca. 1.000 Hm Rückzug zur Hütte oder auch Flucht vor den Massen, welche den Aufstieg auf den zweithöchsten Berg Öster-



Panorama-Bike-Runde am Comer See

„Kondition aufbauen für den Berg-Sommer und das Ganze auch noch mit viel Genuss“! Dieses Versprechen lockt Ende Mai neben sechs Bergsportbegeisterten auch Yogi (Jürgen Bühler) als zweiten MTB-Fachübungsleiter an den Comer See. Für mich beginnt die Herausforderung schon vor dem heimischen Kleiderschrank, denn während mein Skihochtourenrucksack inzwischen in kürzester Zeit fix und fertig bereitsteht, brauche ich für die paar Radklamotten sowie die „Hardware“ eine halbe Ewigkeit. Am Ende packe ich sogar meinen Anorak wieder aus – zugunsten einer Windjacke – denn Enrico hatte nicht nur die Runde sorgsam ausgetüftelt, sondern auch noch das perfekte Wetter bestellt.

Unsere Runde beginnt in Porlezza am Luganer See und führt uns zum Auftakt in einer Tagestour durch das Val Cavargna. Wer jetzt an gemütliches „Einrollen“ im schattigen Talgrund denkt, landet spätestens auf dem Boden der Realität, als Enrico die Tourenplanung austeilt: auf einem Blatt hat er uns die Routen der nächsten vier Tage skizziert einschließlich Höhenprofil. Und das verspricht Tagesetappen zwischen 1.200 Hm am ersten Tag und 1.500 Hm an den folgenden Tagen. Na dann mal auf in den Kampf! ... doch Halt! Wir bekommen noch eine Aufgabe mit auf den Weg: Puls nicht über 120/min. Wie soll denn das gehen, Konditionsaufbau und Puls niedrig halten? Die Antwort auf diese Frage müssen wir auf den Abend verschieben, denn nach einer



Technikkontrolle unserer Räder geht es los. Und tatsächlich: vier Stunden, 1.200 Hm und zwei Cappuccino-Pausen später haben alle noch genügend „Körner“ übrig für die Abfahrt. Single-Trails sind heute noch kaum dabei, aber sonst ist alles geboten, was man braucht, um sich an das Gelände zu gewöhnen: steile Rampen, Steine in loser und fester Form, Wurzeln und erdiger Untergrund bis hin zur Wiese. Wir haben uns wohl alle ganz geschickt angestellt – denn unsere Guides scheinen am Abend sehr zufrieden mit Blick auf die kommenden Tage.

Am Abend kommt neben Pizza, Pasta und Polenta auch das Thema Laktatschwelle auf den Tisch. Klar ist bald: Training ist nicht gleich Training. Man kann Koordination, Beweglichkeit, Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer oder auch die Psyche trainieren. Wir konzentrieren uns hier jedoch auf das Thema Ausdauer und da unterscheidet der Profi zwischen aerober und anaerober Ausdauer. „aer“ steht im Griechischen für „Luft“, meint aber den Sauerstoff, den wir mit der Luft

aufnehmen. Unter Anwesenheit von Sauerstoff verbrennen wir Zucker, Fett und Eiweiß zu Kohlendioxid und Wasser – ganz sauber und ohne Rückstände. Wenn wir also genügend Sauerstoff über unsere Lungen aufnehmen und zu den Muskeln transportieren, können wir sehr lange Leistung bringen, ohne zu ermüden. Benötigen unsere Muskeln jedoch mehr Sauerstoff als wir herbeischaffen können, schalten unsere Zellen auf die anaerobe (= „ohne Sauerstoff“) Verbrennung um, und wir produzieren Laktat. Es fallen also Rückstände an, die in den Zellen abgelagert werden und dort zur Übersäuerung des Muskels und damit zur Reduzierung der Intensität der Belastung führen – und obendrein liefert diese Verbrennung deutlich weniger Energie. In Ruhephasen, wenn wieder ausreichend Sauerstoff zur Verfügung steht, kann dieses Laktat wieder abgebaut werden. Wir benötigen also Pausen: je mehr Laktat, desto länger. Die Grenze von aerobem zu (teilweise) anaerobem Stoffwechsel wird als Laktatschwelle bezeichnet. Durch Training können wir einerseits erreichen, dass mehr Sauerstoff zu den Muskelzellen transportiert wird, andererseits eine Verbesserung der Energiebereitstellung im Muskel. Beim Mountainbiken ist entscheidend, über eine gute aerobe Ausdauerleistungsfähigkeit zu verfügen. Die Grundlagenausdauer können wir mit der Dauerperiode trainieren. Im Leistungssport können darüber hinaus spezifische Ausdauerfähigkeiten mit der Intervallmethode und der Wiederholungsmethode erreicht werden.



Bei uns am Tisch kommt es zu einer angeregten Diskussion. Klar ist jedoch: wir wollen die aerobe Ausdauerleistung trainieren, und wer keine Pulsuhr zur Trainingskontrolle dabei hat, muss halt immer so fahren, dass er theoretisch ohne Pausen durchfahren kann. Doch nun genug der Theorie. In den nächsten Tagen ist Praxis angesagt und dabei wird jeder auch Gelegenheit bekommen, am eigenen Körper zu fühlen, was aerober und anaerober Stoffwechsel ist – und auch, wie weit man sich von den „Mitbikern“ anstacheln lässt, an oder über seine Grenzen zu gehen.

Der Zweite Tourentag führt uns zum Monte di Tremezzo (1.700 m) – beziehungsweise ca. 100 m unterhalb des Gipfels vorbei. Enrico bremst die Mannschaft vorne aus, Jürgen sorgt für Entspannung in den hinteren Reihen, und wir versuchen diszipliniert, die Vorgaben an unseren Puls einzuhalten. Die 1.300 Hm bis zum Rifugio Calbige (Venini) bewältigen alle mit Bravour. Oben weht trotz sommerlichen Wetters ein kühler Wind, so dass ich froh bin, meine lange Hose und das Fleece aus dem Rucksack holen zu können. Mit Polenta, Kuchen und Kaffee werden die Energiereserven wieder aufgefüllt, bevor es auf den als „schönsten Trail der Gegend“ bezeichneten „Abstieg“ geht. Und dieser hält, was er verspricht: fast alles als Single-Trail und fahrbar – auch für die drei Hardtailer – aber auch so anspruchsvoll, dass alle mental ausgelastet aber zufrieden in Tremezzina am Comer See ankommen. Das Trainingskonzept ist aufgegangen, denn keiner ist am Ende und ein Teil der Mannschaft macht sich direkt nach Ankunft auf den Weg zur 4 km entfernten Eisdielle. In der nahe gelegenen Pizzeria treffen sich alle wieder und mit Blick auf den See geht die Sonne langsam unter.

Der nächste Morgen beginnt mit einem reichhaltigen Frühstück auf der Terrasse des Hotels – wiederum mit Blick auf den See (leider war es jedoch alle vier Tage zu diesig für schöne Fotos). Dann rollen wir mehr oder weniger gemütlich auf der Uferstraße bis Argegno, bevor es in die Berge geht. Der Monte S. Bernardo ist heute unser Ziel und den 1.100 Hm umfassenden Anstieg bewältigen wir beinahe schon routiniert. Auch heute meint



das Wetter es gut mit uns: sommerlich warm, aber meist bewölkt erleichtert es uns den Aufstieg. Trotzdem fließt wieder viel Schweiß. Bei der Rast fällt dann die Wahl schwer: Aqua minerale, Bier oder doch lieber echten italienischen Cappuccino bzw. Latte Macchiato? Die Abfahrt hinunter nach Como kommt zwar nicht ganz an die vom Vortag heran, erlaubt dafür aber einige herrliche Blicke über den See. In Como schlägt dann die sommerliche Hitze voll zu – Kühlung ist angesagt: die einen bevorzugen die äußerliche Variante und springen in den See, die anderen präferieren die innerliche Variante und schlagen sich zur nächsten Eisdielle durch.

Am wunderschönen Dom treffen sich dann alle wieder – leider beschränkt sich die Besichtigung jedoch auf außen, denn inzwischen ist es schon 18 Uhr und zum Hotel sind immerhin noch 700 Hm zu bewältigen. 500 Hm davon kann man zwar auch mit einer Standseilbahn überwinden, aber was ein echter Mann ist... Jedenfalls genießen wir letztlich nur zu zweit die motorisierte Bergfahrt (für 3 € pro Person + 3 € fürs Fahrrad), während mindestens ein Teil der übrigen Mannschaft die Sache mit dem anaeroben Stoffwechsel testet. Der Ausblick vom Hotel und das Abendessen mit Blick auf den See entschädigt jedoch für vieles.

Letzter Tourentag. Heute sieht das Streckenprofil ganz anders aus: mehrere kürzere Anstiege und Abfahrten warten auf uns, dazwischen flowige Trails, alte Militärstraßen und schließlich die große Abfahrt hinunter an



den Hafen von Bellagio. Heute ist Sonntag und ganz Como scheint unterwegs zu sein: je nach Vorliebe auf zwei Beinen oder zwei Rädern – mit oder ohne Motor. Die kurzen, aber oft steilen Anstiege verleiten zum kraftvollen Reintreten. Diese Etappe wird für den einen oder anderen schließlich zur größten Herausforderung der Tour, denn in Summe kommen wir auch heute wieder auf 1.500 Hm. Nach der Überfahrt mit der Fähre kommen wir in Cadenabbia an, wählen für die Heimfahrt jedoch den Weg über die Küstenstrasse. Zuletzt müssen wir noch einmal 200 Hm überwinden – ja, auch 200 Hm können ein echter Berg sein! – bevor wir die letzte Eisdielle stürmen und das Fahrrad anschließend zurück nach Porlezza rollen lassen.

Und die Bilanz? Ein Plattfuß, eine gebrochene Sattel-Befestigungsschraube, ein abgebrochener Bremshebel, viel Cappuccino, diverse Kugeln Eis und am Schluss acht glückliche Gesichter.

Wir danken unseren Guides Enrico und Yogi für vier tolle Tourentage – wir kommen gerne wieder mal mit. Elke, Elke (das ist kein Druckfehler!), Erna, Kurt, Uli und Helmut.

Elke Schneider

Touren und Kurse – Veröffentlichung und Anmeldung für 2018

Das kommende **unterwegs** wird wieder unser Programmheft für Touren und Kurse sein. Vorab möchten wir Euch heute schon über das Anmeldeverfahren informieren.

- **November** Veröffentlichung auf dav-tuebingen.de ohne Anmelde-möglichkeit
- **Anfang Dezember** Verteilung und Versendung des Programmhefts 2018
- **12. Dezember, ab 17 Uhr**
Öffnung der Online-Anmeldung der Wintertouren. Eingabe der vorhandenen „Papieranmeldungen“ parallel zur Online-Anmeldung.
- **13. Dezember ab 17 Uhr**
Öffnung der Online-Anmeldung für Sommertouren, Klettern und Mountainbike. Eingabe der vorhandenen „Papieranmeldungen“ parallel zur Online-Anmeldung.

Wir möchten mit dieser Information und diesem Verfahren weiterhin dafür sorgen, dass alle Interessierten eine faire Chance haben, an den gewünschten Touren und Kursen teilzunehmen.

Zwei Anmerkungen:

- Auch eine Anmeldung auf die Warteliste bietet üblicherweise gute Chancen für die Teilnahme
- Bitte storniert bei Verhinderung frühzeitig, so dass die Interessenten auf der Warteliste zum Zuge kommen können. Leider kam es auch in dieser Saison durch allzu kurzfristige Stornierungen wieder mehrfach dazu, dass Touren mit ursprünglich langen Wartelisten bei der Durchführung noch freie Plätze hatten.

Euer Tourenteam



**BODEN · GARDINEN
SONNENSCHUTZ**

Reusch
Raumausstattung GmbH
Unter dem Holz 27
72072 Tübingen
Telefon (07071) 31913
Telefax (07071) 78770
info@reusch-tuebingen.de
www.reusch-tuebingen.de

Rechtsanwalt

Jochen Dieterich

Am Lustnauer Tor 6 · 72074 Tübingen
Telefon 07071 / 409904 · Fax 07071 / 51583
kanzlei@ra-dieterich.de

- **Familienrecht**
Scheidung, Unterhalt
Vermögensausgleich, Erbrecht
- **Haftungsrecht**
z. B. Verkehrsunfälle, Arzthaftung
- **Arbeitsrecht**
- **Miet- und Wohnungseigentumsrecht**



Atrium

Übernahme von
Bauherrenaufgaben,
Beratungs- und
Dienstleistungen
in den Bereichen
Projektentwicklung,
Projektsteuerung und
Immobilienberatung

Atrium
Projektmanagement
GmbH
Dominohaus
Am Echazufer 24
72764 Reutlingen
www.atrium-gmbh.de

„Draußen ist anders!“

Bericht vom Kurs „Von der Halle an den Fels“ im April



am Übungsfels wiederholt. Wer wollte, konnte beim Abseilen das Gefühl luftiger Höhe an der 30 m Ostwand erleben.

Nachmittags teilten wir uns wieder auf. Es gab mit dem Klettern der Gotzmannkante die Möglichkeit eine Einführung in Mehrseillängentouren zu bekommen. Alternativ konnte am Sektor Oswald weitere Klettererfahrung gesammelt und das Gelernte gefestigt werden.

Herzlichen Dank an die FÜL Bärbel und John für die vielen wertvollen Tipps und Information, eure Geduld und die tolle Organisation. Ihr habt die Lust am Klettern im Freien geweckt! Es war ein schönes, kurzweiliges Kletterwochenende mit einer sehr netten Gruppe! Wir haben viel gelernt und Spaß am Felsklettern bekommen. Denn: Draußen ist wirklich anders!

Gunda Wolf

„Draußen ist anders!“ – diese Erfahrung konnten acht Kletterbegeisterte Ende April auf der Alb und im Donautal machen. Drei Tage vor dem Kurs gab Frau Holle alles, die Alb lag unter einer weißen Decke aus 15–20 cm Neuschnee. Die Wetteraussichten waren nicht überragend, doch es stand fest: Wir fahren trotzdem! Der volle Einsatz der Sonne ließ bis zum Wochenende nur noch einzelne Schneereste überleben. Somit waren unsere ersten Klettererfahrungen am Fels nicht in Gefahr.

Das Ziel am Samstag war der Wiesfels bei St. Johann. Nach erster Einführung in das Lesen der Topo bei der Vorbesprechung galt es nun die richtige Route zu finden. In zwei Gruppen aufgeteilt, versuchten wir nun die ersten Routen am Fels zu erklimmen, je nach Geschmack im Vorstieg, Nachstieg oder Toprope. Erste echte Herausforderung und großer Unterschied zur Halle waren die gefühllosen Finger durch den kalten Fels. Das sollte aber im Laufe des Tages besser werden, die Temperaturen stiegen.

Nachmittags wurden mit Hilfe von Trockenübungen Themen wie Stand-



platzbau, Fädeln und Abseilen geübt bis die Köpfe qualmten und jeder die Knoten und Abfolgen verinnerlicht hatte.

Es folgte die Fahrt ins Donautal mit Übernachtungsziel Ebinger Haus, dem DAV-Haus in Hausen. Wir kochten gemeinsam und hatten uns auch den leckeren Kuchen redlich verdient.

Am Sonntag weckte uns die Sonne, und wir freuten uns auf einen Tag am und um den Stuhlfels. Zunächst wurden Standplatzbau und Abseilen



So macht Wandern Spaß!

Kulturwandern im Vinschgau vom 13.–17. Juni 2017

Auf dem Meraner Höhenweg

Wir erlebten diesmal das alternative Kulturprogramm im Vinschgau – also nicht nur Essen, Trinken und Seilbahn fahren. Der Reihe nach:

Susanne Küchler hat wieder ein sehr abwechslungsreiches Programm unter dem Titel „Kulturwandern“ zusammengestellt. Unsere Gruppe traf sich am Dienstag, 13. Juni gegen 13 Uhr in Prad. Schon bei der Anreise über den Reschenpass zeigte sich das Vinschgau von seiner besten Seite: Sehr sonnig und warm und mit Blick aufs Ortlermassiv.

Zu unserer Gruppe gehörten Susanne und Matthias, Renate und Michael, Monika, Ute, Gabi, Susanne, Christine, Sabine sowie Gudrun und

Peter. Nach einer kleinen Stärkung in unserem Quartier, dem Gasthof Stern, ging es in Wanderschuhen los: Vorbei an einem Kneippbecken ging es steil bergauf. Wir erreichten bald einen erfrischend kühlen Waalweg und wanderten über den Nauhof zu einem Aussichtspunkt mit einem wunderbaren Blick auf Prad und das obere Vinschgau. Abends stand das erste kulturelle Highlight auf dem Programm: Exzellente südtiroler Küche mit Knödeln und Apfelstrudel oder als Alternative Pizza vom Feinsten.

Am nächsten Morgen besichtigten wir die beeindruckende Churburg in Schluderns und ergänzten dann unser Kulturprogramm mit einem Besuch in

Glurns, der kleinsten Stadt Südtirols mit seiner noch vollständig erhaltenen Stadtmauer und vielen schönen Laubengängen. Da es am Vormittag regnete, verschoben wir unser Wanderprogramm auf den Nachmittag: Von Schluderns aus ging es zunächst steil bergauf, bis wir den Berkwaal erreicht hatten. Wir folgten diesem Waal in Richtung Matsch bis zu einer rauschenden Klamm, überquerten dann den wilden Saldurbach und wanderten über den Leitenwaal zurück nach Westen. Susanne informierte uns während dieser Tour über die Bedeutung der mittelalterlichen Waale: Ohne eine verlässliche Wasserversorgung wäre in dieser oft sehr sonnenreichen und trockenen Alpenregion eine landwirtschaftliche Nutzung nur begrenzt möglich.

Am späten Nachmittag reichte es noch für einen Besuch des modernen Naturparkhauses Aquaprad mit zahlreichen Fischen und Amphibien. Anschließend ging es zum Forellenessen bei den Fischerteichen von Prad, wo wir auf einer Terrasse über dem Wasser Aussicht auf See und Berge genossen.

Am Donnerstag fahren wir bei sehr sonnigem und heißem Wetter mit der Vinschgauer Panoramabahn nach Kastelbell und wanderten entlang des Schnalswaals zu Reinhold Messners



Gruppenbild am Berkwaal

Sommersitz Schloss Juval. Selbstverständlich besichtigten wir dieses Schloss und bewunderten die zahlreichen Kunstschätze aus Tibet und vielen privaten Reiseutensilien und persönlichen Andenken von Reinhold Messner. Direkt anschließend kehrten wir im Gasthaus Schlosswirt ein – einem sehr schönen Bergbauernhof unterhalb des Schlosses – und genossen ausgezeichnete südtiroler Spezialitäten. Wunderbare Ausblicke auf das Schnalstal und ein Gläschen Riesling aus dem Hause Messner ergänzten sich hier wunderbar. Als letzte Wanderung hatte Susanne einen Abschnitt des Meraner Höhenwegs für uns ausgesucht.

Zur Anreise nach Naturns nutzten wir wieder die schöne Vinschgaubahn (dank unserer Vinschgaucard kostenlos). Die Seilbahn Unterstell brachte uns nach oben auf den Naturnser Sonnenberg, wo wir bis nach Giggelberg wanderten. Überall tolle Ausblicke, albernes Schaukeln auf einer Hängebrücke, Durchquerung der 1.000-Stufen-Schlucht und Einkehr auf der Sonnenterasse eines Berg-



Tibetanischer Kunstschatz

bauernhofs mit phantastischen Ausblicken auf Meran und die Dolomiten. Bei der Rückfahrt mit der Vinschgaubahn konnten wir unsere beiden letzten Wanderungen und das Schloss Juval nochmals vom Tal aus betrachten. Abends gab's wie üblich ein gemütliches und langes Beisammensein auf der Terrasse des Gasthofs Stern, aber auch Wehmut, da am nächsten Morgen die Heimreise anstand. Darum hieß es am Samstag Abschied nehmen. Leider blieben auch die Wanderschuhe einer Teilnehmerin in Südtirol zurück.



Fröhliche Rast unterhalb von Schloss Juval

Uns bleiben viele Erinnerungen an wunderschöne Wanderungen, ein attraktives Kulturprogramm und an eine sehr harmonische Gruppe, in der auch viel gelacht wurde. Wir alle möchten uns bei Susanne Küchler und Monika Här herzlich bedanken. Die Reise war bestens organisiert und betreut, das Programm überaus vielseitig, die Unterkunft sehr empfehlenswert.

Unser Fazit: So macht das Wandern einfach Spaß, wir alle freuen uns auf ein nächstes Mal.

Text: Peter und Gudrun Kienzle
Fotos: Susanne Küchler



ELEKTRO KÜRNER

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM GMBH

Ingenieur- und Meisterbetrieb der Innung
Beratung, Planung, Ausführung, Instandhaltung
Gebäude-, Elektro-, Sicherheits- und Energietechnik

„...denn wir bieten mehr als Steckdosen.“

ELEKTRO KURNER GmbH

Handwerkerpark 9, 72070 Tübingen
Tel.: 07071 943800, Fax 07071 49449
www.elektro-kuerner.de

VdS

VdS-anerkannte Errichterfirma für Einbruch- und Brandmeldeanlagen sowie nach DIN 14675 zertifizierte Fachfirma für Brandmeldeanlagen

IST DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
GERÄTEVERSICHERUNG

Fachbetrieb für modernen und
bedienerergiebige Elektrotechnik

Fachbetrieb im Bereich
Sicherheitsanlagen

TELENOT
Technik für Sicherheit

AUTORISIERTER
STÜTZPUNKT

Geburtstage im 4. Quartal 2017

70. GEBURTSTAG

Wolfgang Ebel, Bisingen
Hans Eipper, Herrenberg
Sigrid Gallmayer, Tübingen
Annemarie Geiger, Meersburg
Ulrike Geisel, Mössingen
Wolfgang Keiss, Tübingen
Rainer Kerst, Tübingen
Beat Kickhöfen, Tübingen
Wolfgang Klink, Ebhausen
Dr. Karl König, Tübingen
Justus Lamprecht, Dußlingen
Hans Walter Maier, Tübingen
Rudolf Merten, Tübingen
Wolfgang Meyer-Toedten, Leutkirch

Heidrun Oberndörffer, Tübingen
Rotraud Schulz, Kirchentellinsfurt
Hartmut Weber, Kasendorf

75. GEBURTSTAG

Klaus Barenthin, Königsbach-Stein
Ernst Eissler, Mössingen
Christiane Ganzer, Tübingen
Dr. Siegfried Hahn, Münsingen
Dr. Susanne Handtmann, Tübingen
Wolfgang Heck, Tübingen
Renate Köhler, Ammerbuch
Prof. Siegfried Mickeler, Schweinfurt
Maren Pösl, Böblingen
Peter Roeder, Tübingen

Zum Geburtstag
wünschen wir alles Gute,
Gesundheit und noch
viele schöne Jahre
in der Sektion Tübingen.

80. GEBURTSTAG

Wiltrud Bälz, Tübingen
Rosemarie Beck, Eningen
Roland Behnisch, Giengen an der Brenz
Ruth Bock, Kirchentellinsfurt
Margot Fritz, Tübingen
Klaus Habermeier, Sinsheim
Dr. Ursel Helms, Tübingen
Georg Maurer, Herrenberg
Heidi Odenwald, Mössingen
Manfred Pfeiffer, Tübingen

85. GEBURTSTAG

Gerhard Gänzle, Kirchentellinsfurt
Willy Haiss, Nagold
Dr. Peter Roessler, Bergisch-Gladbach
Heinz Walker, Kusterdingen



**HOLZBAU
MU SSE &
BLE SSING
GbR**

Die Zimmerei
zwischen Alb & Schönbuch
Musse & Blessing GbR • Hinterweilerstr. 43 • 72810 Gomaringen
Tel. / Fax: 07072 - 505481 e-mail: musse-blessing@gmx.de

Maler | Raumausstatter | Lackierer



REUTTER

Sindelfinger Straße 27/1
72070 Tübingen
Telefon 07071/42200
info@Maler-Reutter.de

Baufortschritte auf der Tübinger Hütte



Nachdem in der Kalenderwoche 21 in Tübingen ein sommerlicher Temperaturrekord nach dem anderen erreicht worden war, freuten sich die Projektbeteiligten von „Tübingens höchste Baustelle“ schon auf die anstehende Reise zu unserer winterlich anmutenden Tübinger Hütte. Das zumindest versprachen die von unserem Architekten Ernst Pfeifer zugesandten Bilder von der Tübinger Hütte, die er am Donnerstag, 25.05.2017 (Christi Himmelfahrt), an der Hütte aufnehmen konnte.

Der Anlass der Reise war die von der Bezirkshauptmannschaft Bludenz einberufene „Augenscheinsverhandlung“. Die Bauverhandlung sollte am 31.05.2017 mit allen zuständigen Sachverständigen stattfinden, natürlich auf der Tübinger Hütte.

So kam es also, dass wir (Hans Reibold, Dieter Porsche, Dirk Anhorn und Matthias Kohlenberger) uns am Mittwoch um 9 Uhr am großen Parkplatz in Gaschurn trafen, und der Verhandlungsleiter Peter Juffinger alle Anwesenden offiziell begrüßte.

Dies waren neben den acht Behördenvertretern und Sachverständigen (bspw. Brandschutzbeauftragter, Arbeitsinspektor, Seilbahn-Sachverständiger, etc.), Martin Netzer (Bürgermeister von Gaschurn), unser Pächter Thomas Amann und der Projektbeauftragte Ernst Pfeifer.

Nach der Begrüßung hieß es dann also „auf zur Hütte“. Denn bei der „Augenscheinsverhandlung“ geht es – wie der Name eben schon sagt – darum, dass die Sachverständigen ihre Bauauflagen an Hand der „in Augenschein genommenen Hütte“ formulieren.

Der Aufstieg mit 15 Mann zur Tübinger Hütte erfolgte dank der heißen Temperaturen der vorangegangenen Tage und den dadurch weitgehend zurückgegangenen Schneefeldern ohne Probleme. Oben angekommen stellten wir das gesamte Projekt anhand der Baupläne noch einmal dar, um danach gemeinsam in der Hütte die kritischen Punkte durchzugehen.

Danach kamen die Sachverständigen bei bestem Wetter auf der Terrasse zusammen und durften ihre Auflagen zu Protokoll geben. Wir freuen uns, Euch hiermit mitteilen zu können, dass unser Projekt mit kleinen Änderungen akzeptiert worden ist, und wir bald unsere bewilligte Verhandlungsniederschrift in den Händen halten werden!

Matthias Kohlenberger



Unser treuer Bergkamerad

Wolfgang Bodmer

ist am 12. Mai 2017 verstorben. Er hat 1965 die Bezirksgruppe Hechingen mitbegründet, er war unser erster ausgebildeter Hochtourenführer, in seinem „Stüble“ wurden jahrelang Gruppenstunden gehalten, wir waren mit ihm auf vielen, vielen Berg- und Skitouren unterwegs, wir saßen mit ihm in vielen gemütlichen Hüttenstunden beisammen.

Lieber Wolfe, von Herzen Dank für Deine große Kameradschaft, für Deine bedingungslose Hilfsbereitschaft, für die Weitergabe Deiner Bergerfahrungen an die Jüngeren, für die vielen gemeinsamen Erlebnisse!

Wir werden Dir ein kameradschaftliches, ehrenvolles Andenken bewahren

**Deine Bergkameraden vom Deutschen Alpenverein
Bezirksgruppe Hechingen**



**Vortrag von Sabine Ment,
offizielle Aspromonte-National-
parkführerin und gebürtige
Schweizerin.**

Nahezu unbekannt ist der Aspromonte-Nationalpark an der südlichsten Spitze Italiens mit seinen knapp 65.000 Hektar.

Karge Mittelmeervegetation an der Küste und beinahe ausgetrocknete Flussbette stehen im Kontrast zu den schier endlosen Buchenwäldern und den unzähligen Wasserfällen in der Höhe. Und auf der höchsten Spitze, dem Montalto (1.956 m), liegt bis Ende Mai Schnee. In einigen Dörfern im Süden des Parks sprechen die Leute noch heute griechisch...

Aspromonte – der Berg im Mittelmeer



**21.11.2017 um 19:30 Uhr
im Vortragsraum
DAV Boulderzentrum B12
Bismarckstr. 142
72072 Tübingen**

Unkostenbeitrag 3,- €

Große Zahlen im größten Verein Tübingens

Der Deutsche Alpenverein Sektion Tübingen lädt zur ordentlichen Mitgliederversammlung

Tübingens höchste Baustelle, Sport- und Mitgliederentwicklung sowie gestiegene Anforderungen an das Ehrenamt sind nur einige der angerissenen Themenfelder im Rahmen der Mitgliederversammlung der Sektion Tübingen.

Zahlreiche Mitglieder sind am Freitag, den 12. Mai, im Feuerwehrhaus Tübingen zur alljährlichen Mitgliederversammlung erschienen, um kurzweiligen Geschäftsberichten zu lauschen, die die Vielfalt des größten Vereins in Tübingen darstellen. Hans Reibold, der 1. Vorsitzende der Sektion, betont vor allem die vielen Aktivitäten rund um das 125-jährige Jubiläum der Sektion im Jahr 2016 unter dem Motto „Menschen und Berge begegnen sich“. Ein besonderer Höhepunkt des Festjahres war der Tag der offenen Tür in der Geschäftsstelle mit einer Festrede des Tübinger OB Boris Palmer und der anschließend – entsprechend den Sektionsfarben – sich durch die Stadt ziehende „grüne Faden“ bis zum sektioneigenen B12 Kletter- und Boulderzentrum.

Überhaupt geht es seit der Eröffnung des B12 ziemlich steil bergauf. Dies bestätigt die Wichtigkeit der Entscheidung zum Bau des B12, die vor einigen Jahren von eben dieser Mitgliederversammlung getroffen wurde. Die Sektion hat seit der Eröffnung des B12 im Jahre 2014 einen Mitgliederzuwachs von über 20% verzeichnen können. Mit über 10.000 Mitgliedern ist die Tübinger Sektion also der größte Verein der Stadt.

Dass das B12 gut läuft, hat die DAV Sektion Tübingen sicherlich auch der Motivation und Empathie der Betreiber Manne Aberle und Andi Hartmann zu verdanken, die in ihrem Geschäftsbericht über erneut gestiegene Eintrittszahlen berichten und deren Anspruch, ein authentischer Treffpunkt für die Kletter- und Boulderszene in und um Tübingen zu sein.

„Die Zusammenarbeit zwischen den Zuständigen der Sektion und den Betreibern des B12 funktioniert seit der Eröffnung reibungslos“, berichtet Dieter Porsche, 2. Vorsitzender der Sektion in seinem Geschäftsbericht.

Das liegt sicherlich auch an der Personale des hauptamtlichen Geschäftsführers Matthias Kohlenberger, der seit Oktober 2015 den Vorstand in seinen vielfältigen Führungs- und Entwicklungsaufgaben entlastet und berät. Mit der überleitenden Frage des 1. Vorsitzenden „Bist du gut angekommen?“ erklärt Matthias, dass es ihn einiges an Zeit gekostet hat, die Komplexität einer solchen Organisation zu verstehen. So war es schon allein eine Herausforderung, die 150 ehrenamtlich Aktiven kennen zu lernen und selbst das sei ihm noch nicht komplett gelungen. Aber „Ja“, er ist angekommen, bestätigt Matthias Kohlenberger. Er fühle sich wohl und sei voller Motivation, die anstehenden Aufgaben der kommenden Jahre anzupacken und die Sektion Tübingen in enger Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen zu gestalten und voranzubringen.

Daraufhin berichtet der 2. Vorsitzende Dieter Porsche über das, was den Vorstand im vergangenen Jahr auf seiner jährlichen Klausurtagung beschäftigt hat: Wie wirken sich externe Veränderungen im Spitzensport (Anm. d. Red.: Klettern ist bei den olympischen Spielen 2020 olympisch) auf das Vereinsgeschehen aus? Wo geht die gesellschaftliche Breitensportentwicklung hin? Was ist ehrenamtlich noch leistbar?

Ehrenamtlich geleistet wird bspw. die Betreuung und Organisation von über 30 verschiedenen Gruppen, die vielfältige Interessen abdecken: Eltern-Kind-Bouldern, das Alpin-Team, Neckarblocker, Wegewarte, etc. Auch hier macht sich das Wachstum der letzten Jahre bemerkbar und es geht darum, an der einen oder anderen Stelle einfachere

Organisationsstrukturen zu schaffen. Zusätzlich dazu gibt es noch die Gruppen speziell im Jugendbereich, der von 56 JugendleiterInnen und TrainerInnen mit Leben gefüllt wird.

Tübingens höchste Baustelle

Was die Sektion in 2017 besonders beschäftigen wird, ist die Sanierung der 1908 erbauten Tübinger Hütte. Hüttenreferent Winfried Epple erklärt die Wichtigkeit des Energiekonzepts bei der anstehenden Renovierung der Hütte, um diese langfristig zu erhalten. Die Projektgesamtkosten belaufen sich auf ca. 1 Million Euro.

Ein großer Verein mit großen Zahlen

Beim darauffolgenden Haushaltsplan für das Jahr 2017 werden die Dimensionen des zuvor genannten Projekts deutlich. Die Tübinger Hütte bedeutet für das Jahr 2017 einen finanziellen Mehraufwand von 550.000 €.

Weiterhin erwartet die Sektion leicht gestiegene Aufwendungen im Bereich der Personalkosten, was u.a. mit der Entscheidung zur Beschäftigung eines FSJ'lers ab September 2017 zusammenhängt.

Im Anschluss wird Hartmut Weber, der als Ausbildungsreferent von 1989–2004 ehrenamtlich tätig war, für seine besondere Leistung für die Sektion mit der Ehrennadel geehrt. Dieter Porsche bereichert die Laudatio mit authentischen Bildern von vielen Kursen im Gebirge von „damals“, die er an der Seite von Hartmut miterlebte. Die Sektion bedankt sich für den unermüdlichen Einsatz im Bereich der Ausbildung und die Vorbildfunktion für eine ganze Epoche von aktiven Bergsteigern in der Sektion. Das von ihm eingeführte Ausbildungskonzept hat auch heute noch weitgehend Bestand.

Waltraud Geiselhart, Dieter Porsche, Matthias Kohlenberger

Wintereröffnungs- fahrt zum Haus Matschwitz am 16./17.12.2017



Abfahrt: 6 Uhr am Omnibusbahnhof Tübingen
 Fahrtkosten: 30 Euro Erwachsene/50 Euro Nichtmitglieder
 15 Euro Jugendliche bis Jg. 1999/25 Euro Nichtmitglieder

Übernachtung inkl. Halbpension und Kurtaxe:
 Hüttenzimmer: Erwachsene: 57 Euro/62 Euro Nichtmitglieder
 Kinder bis Jg. 2005: 32 Euro/37 Euro Nichtmitglieder

Familien-
 Komfortzimmer: Erwachsene: 65 Euro/70 Euro Nichtmitglieder
 Kinder bis Jg. 2005: 38 Euro/43 Euro Nichtmitglieder

Vergünstigte 2-Tages-Skikarte. Mitglieder bitte den DAV-Ausweis mitbringen.
 Anmeldungen online unter www.dav-tuebingen.de oder schriftlich in der
 Geschäftsstelle.

Bitte angeben: Reisebus gewünscht oder Selbstfahrer? Hütten- oder
 Komfortzimmer gewünscht? Es können evtl. nicht alle Wünsche erfüllt werden.

Teilnahme von Jugendlichen unter 18 Jahren ohne erwachsene Begleitung
 bitte mit der Geschäftsstelle absprechen.



Tübingen

Reutlingerstr. 11
 Tel. 07071/913961
 Fax 07071/913962

**Wir die
 Maler
 Stuckateure
 Lackierer ...**

*Meister-
 fachbetrieb!*

Lichtenstein

Daimlerstr. 8
 Tel. 07129/92830
 Fax 07129/928322

Ihr Profi für:

**Malerarbeiten / Stuckateurarbeiten
 Lackierarbeiten / Wärmeschutz
 Schimmelsanierung
 Trockenausbau
 Fassadensanierung
 Innen- und Außenputz
 Raumdesign / Bautrocknung**



**info@maler-allramseder.de
www.maler-allramseder.de**



SAUR
 HAUSTECHNIK

BAD / HEIZUNG / FLASCHNEREI

Wir bieten Ihnen alles aus einer Hand.
 Von der Haustechnik über den Umbau
 bis zur Badgestaltung.

Zuverlässig, individuell und professionell.

Nürtinger Str. 11 - Tübingen - Tel. 07071 565540 - www.saur-haustechnik.de

Panoramatour über den Bachtel



1.115 Meter Gipfelhöhe klingen nicht nach einem respektablen Ziel, aber die Mitwandernden der Eingehetour auf den Bachtel merken gleich, dass eine geringe absolute Höhe nichts heißen muss. Kaum hatten sie den Bahnhof Bauma im schweizerischen Thurgau verlassen, ging es einen Traktorweg hoch, der mehr eine Direttissima war und fragen ließ, wer sich da mit seinem Gefährt runtertraut.

Egal: Die steil eingeschnittenen Täler des Thurgaus fordern also ordentlich im Anstieg (und der Abstieg wird dann auch gleich mal muskeltäterverdächtig). Aber der sportliche Aspekt war ja nicht der Hauptgrund für diese Tour.

Oben auf den Höhen ging es über einen langgestreckten Kamm – eine Via Alta Panoramica per excellence. Und weil entgegen einer desaströsen Wettervorhersage das Zocken mit dem Wettergott erstaunlich viel Sonne und eine schöne klare Sicht bescherte, kam die Gruppe in den Genuss, das Zürcher Seenland und den tiefver-

schneiten Alpenhauptkamm immer vor Augen zu haben – und vom Bachtelturm eine perfekte Rundumsicht.

Und der Weg selbst bot Einblicke in die so perfektionierte Schweizer Kulturlandschaft, senkte sich zu einer Höhle samt Wasserfall, in der einst verfolgte Wiedertäufer ihr Versteck hatten, nahm dann eine 170-Höhenmeter-Direttissima auf aufwändig in den Hang gelegten Holztreppe und kam auch am Bachtelspalt vorbei, einer Schlucht durch den Nagelfluh, mit

einer Quetschstelle zum Hindurchzwängen.

Endziel war der Bahnhof Wald. Denn die Anreise per Auto hatte schon direkt hinter Schaffhausen geendet, dann waren alle mit einer Tagesnetzkarte des Zürcher Verkehrsverbundes unterwegs. Auf der Rückfahrt von Wald musste viermal umgestiegen werden, meist mit zwei oder drei Minuten Übergang. Kein Problem in der Schweiz – versuche das mal einer bei der Deutschen Bahn!

Wolfgang Albers





Bouldern im Odenwald

Mai 2017

Wir trafen uns alle zusammen am Samstagmorgen um 8 Uhr in Tübingen, um von dort aus gemeinsam mit dem Auto zum Felsenmeer im Odenwald zu fahren. Die Gruppe war nicht sehr groß, wir waren nur zehn Leute, was sich aber im Laufe des Wochenendes als äußerst angenehm und passend für diesen Bouldertrip herausstellen sollte. Wir kamen einwandfrei durch und waren zwei Stunden später am oberen Ende des Felsenmeers. Nach einem kurzen Fußweg zum ersten Sektor und einer kleinen Einweisung, besonders zu den Eigenarten des Boulderns am Fels, konnte es auch schon losgehen.

Es gab eine Vielzahl von verschiedenen schweren Bouldern, ohne dass man weit laufen musste. Wir versuchten uns an sehr verschiedenen Routen. Das Tempo war sehr angenehm und jedem war es möglich, sich selbst auf die verschiedenen Boulder einzustellen und sie so oft man wollte zu probieren. Dies machte das Ganze sehr spaßig, da viele der Teilnehmer zum ersten Mal am Fels boulderten. Zwischendurch gab es immer wieder nützliche Tipps von den beiden Organisatoren Ingrid Teufel und Ralf Heine. Die ersten Stunden vergingen schnell, und auch ein klein wenig Regen konnte die Stimmung nicht trüben. Bald darauf war es Zeit für eine Mittagspause.

Nach der Pause trennte sich die Gruppe, und man versuchte ein paar andere Boulder zu erschließen. Der Kletterführer, den wir dabei zur Hand

hatten, war äußerst praktisch, und wir konnten einige sehr verschiedene Boulder austesten. Nach ein paar Stunden kamen alle wieder zusammen, um noch einmal zusammen ein Problem anzugucken. Ingrid und Ralf schlossen den Tag mit einer kleinen Tour des umliegenden Sektors ab, um ein paar Optionen für den nächsten Tag vorzustellen.

Danach ging es mit dem Auto zum Campingplatz. Eine 20-minütige Fahrt durch die Odenwaldregion zum schönen „Nibelungen-Camping“. Nachdem alle ihre Zelte beziehungsweise ihre Autos hergerichtet hatten, machten wir uns auf zu einem geselligen Spaziergang durch das kleine Städtchen Fürth im Odenwald und einem gemeinsamen Abendessen.

Den nächsten Tag begannen alle zusammen mit einem Frühstück und dem anschließenden Zusammenpacken der Schlafunterkünfte. Wir hatten im Laufe des letzten Abends gemeinsam entschieden, den zweiten Tag nicht wieder beim Felsenmeer zu verbringen, sondern diesmal ein Bouldergebiet nahe Lindenfels aufzusuchen. Das Wetter war auch sehr vielversprechend, und so machten wir uns um kurz nach 9 Uhr auf.

Beim Lindenfelser Sektor angekommen, wurde sofort klar, dass dieses Gebiet noch einmal eine Abwechslung zum Vortag bot: Das Terrain war hier sehr abschüssig und es gab wieder ein sehr breites Angebot an Boulderproblemen auf relativ kleiner Fläche. Wieder versuchte die Gruppe sich an

verschiedensten Problemen, jeder seinem eigenen Level entsprechend. Mir fiel aber auf, dass wir uns am zweiten Tag noch einmal deutlich intensiver mit verschiedenen Problemen beschäftigten, was für einige einen sehr lehrreichen Tag bedeutete. So konnte man am Ende nach mehreren Stunden am Fels deutlich spüren, was man die letzten Tage getan hatte.

Zusammenfassend war der Boulderflug in den Odenwald ein voller Erfolg. Nicht nur, weil das Wetter so gut hielt, und die Region auch optimal war, sondern weil die kleine Gruppe jedem eine sehr intensive Erfahrung am Fels ermöglichte. Ein wunderbarer Einstieg zum Klettern draußen.

Text: Liam Bowes

Fotos: Liam Bowes und Ingrid Teufel



Skitouren im Juni – etwas ganz Besonderes!

Sind wir jetzt eigentlich im Sommer oder im Winterurlaub? Die Beantwortung dieser Frage müsste eigentlich ziemlich einfach sein, sollte man meinen. Aber ich liege gerade bei hochsommerlichen Temperaturen in Andermatt im Zelt und lasse die Eindrücke der morgendlichen Skitour Revue passieren:

- der Vollmond, der uns empfing, als wir morgens aus dem Zelt krabbelten
- der sich langsam rot färbende Himmel über den Bergen
- das Gleiten des Skis auf dem harten morgendlichen Schnee
- der sich weitende Horizont beim Höhersteigen
- das Frühstück morgens um 8 Uhr auf dem Gipfel des Groß Muttenshorns, im Sonnenschein mit herrlicher Aussicht und anschließendem Nickerchen
- die traumhafte Abfahrt auf dem gerade aufgefirnten Schnee bis fast vor das Auto

und das Ganze ohne zu frieren, einfach perfekt!

Die Frühjahrs-Skitourensaison war dieses Jahr nicht ganz nach Plan verlaufen: wenn die Verhältnisse gut waren, hatte ich keine Zeit und wenn ich Zeit hatte, war das Wetter nichts. Aber ich hatte die Hoffnung noch nicht aufgegeben und meinen Wintertourenrucksack noch immer gepackt in der Ecke stehen. Mitte Juni hatte ich noch einmal eine Woche Urlaub und vielleicht...

Wer um diese Jahreszeit eine Skitour plant, nähert sich dem Thema wie im Hochwinter am besten mit der 3x3-Filtermethode: also Verhältnisse, Gelände und Mensch zuhause, vor Ort und auf Tour abchecken. Dabei sind jedoch einige Dinge grundlegend anders gewichtet:

Lawinen: Die meiste Gefahr geht um diese Jahreszeit von Nassschneelawinen aus. Diese Gefahr ist relativ leicht zu erkennen: ist der Schnee noch hart gefroren, ist es sicher, wird er im Tagesverlauf matschig bis in tiefere



Am Westgrat des Groß Muttenshorn

Schichten, sollte man die Tour beendet haben, dann macht es übrigens auch keinen Spaß mehr! Also sehr früh raus aus dem Schlafsack und mittags ggf. wieder hineinkriechen. Die Gefahr von Trockenschneelawinen geht nach einem Schneefall in aller Regel rasch wieder zurück. Der österreichische LLB stellt seinen Dienst meist bereits Anfang Mai ein, das Schweizer Lawinenforschungszentrum gibt auch im Sommer nach relevanten Schneefällen einen Bericht heraus (www.slf.ch).

Wetter: Dies ist fast der wichtigste Faktor um diese Jahreszeit, denn wenn im Hochwinter ein blauer Himmel vor allem die Stimmung hebt, im Frühjahr ist ein wolkenloser Himmel in den Nacht- und Morgenstunden Pflicht. Bei bewölktem Himmel keine Abstrahlung und folglich kein Durchfrieren der Schneedecke – und damit wären wir dann wieder beim Thema Lawinengefahr auf dem Gletscher aber auch beim Thema Spaltensturzgefahr. Die für Nachmittag und Abend angekündigten Wärmegewitter stören uns hingegen weniger, denn dann haben wir unsere Skitour ja schon längst beendet. Neben dem Alpenwetterbericht des DAV (www.alpenverein.de/DAV-Services/Bergwetter) hilft für die Schweiz der Bericht des Bundesam-

tes für Meteorologie und Klimatologie weiter (www.meteoschweiz.ch).

Verhältnisse: Diese hängen vor allem von der Schneelage ab und sind von Tour zu Tour sehr unterschiedlich. Gibt es überhaupt noch genügend Schnee für diese Tour? Wie muss ich die Situation auf dem Gletscher, im Couloir, auf dem Grat oder dem Gipfelhang einschätzen? Hier helfen am besten Berichte von anderen Tourengern weiter: im Internet über Bergsportportale (z.B. www.gipfelbuch.ch), vor Ort aber auch bei einem netten Plausch mit anderen Tourengern. Um diese Jahreszeit hat man übrigens das Gefühl, dass die Skitourengemeinde etwas näher zusammenrückt – so viele „Verrückte“ gibt es ja dann doch nicht mehr –, wenn auch am Wochenende sich morgens um 4 Uhr zahlreiche Lichter die Passstraße raufschrauben. Am Gipfel oder zurück am Auto werden auch eingefleischte Tourengerer gesprächiger.

Gelände: Genau die Expositionen, die wir im Winter meist mit Vorsicht betrachten, sind jetzt gefragt, denn auf Nordhängen, in Rinnen und Mulden hält sich der Schnee einfach besser. Auf welcher Höhe wir uns bewegen, wie schnell die Sonne in den Hang



Klein Furkahorn

kommt und wie viele Höhenmeter wir auf den Gipfel haben hat direkten Einfluss auf die Startzeit. In der Karte rot eingezeichnete $>30^\circ$ -Hänge über uns interessieren uns nur wenig, die Hangsteilheit, auf der wir uns bewegen sollte uns aber in Bezug auf eine mögliche Absturzgefahr interessieren, denn auf morgendlich hart gefrorenem Untergrund geht zwar selten eine Lawine ab, dafür umso eher der Ski.

Und damit wären wir schon beim Faktor **Mensch und Technik**: Harscheisen gehören in jeden Rucksack, Pickel und Steigeisen häufig auch und bei Gletscher oder schwierigen Gipfeln zusätzlich die entsprechende Ausrüstung. Und was man im Rucksack hat, sollte man auch bedienen können. Beim Handling mit dem Seil können fitte Tourenpartner das eine oder andere ausgleichen, das Gehen mit Harscheisen oder Steigeisen muss bei Frühsommertouren jedoch sicher beherrscht werden. Ein ehrlicher Umgang mit dem eigenen Können und eine offene Kommunikation im Team helfen, gefährliche Situationen zu vermeiden.

Unser Team bestand aus drei erfahrenen Alpinisten: Alex, meinem Mann Enrico und mir. Doch als das geplante Wochenende näher rückte, taten sich zwei Probleme auf: erstens sollte sich die Wetterstörung erst im Laufe des Samstagvormittags verziehen, was keine klare Nacht bedeutete (s.o.) und damit das Wochenende skitourentechnisch auf den Sonntag eingrenzte – schlecht für Alex, der am Montag wieder arbeiten musste – und zweitens machte das Auto von Alex plötzlich schlapp und musste möglichst

schnell ersetzt werden. Alex sagte also zähneknirschend ab und holte das Tourenwochenende spontan eine Woche später nach. Wir setzten uns am Samstagnachmittag ins Auto, fuhren nach Andermatt und stellten dort unser Zelt auf. Sonntag, Montag und Dienstag grasten wir die lohnendsten Touren von Gotthard- und Furkapass aus ab und garnierten das Ganze mit einer Plaisir-Klettereinlage am Gotthardpass. Bei der für die Jahreszeit geringen Schneelage verzichteten wir dabei auf die langsam aper werdenden Gletscher. Aber Groß Muttenhorn, Piz Lucendro und Klein Furkahorn sind auch schöne und lohnende Ziele, vor allem wenn man jeweils quasi direkt vor dem Auto abschwingen kann.

Nachmittags faulenzten wir im Zelt, kochten oder grillten, wurden von den zeltenden Fahrradfahrern bisweilen

kritisch beäugt und unterhielten uns mit zwei Skitourengehern einer bayrischen Sektion. Einer war Fachübungsleiter und hatte die Unternehmung über die Sektion ausgeschrieben. Von den ursprünglich drei angemeldeten Teilnehmern wurde einer krank und einer musste aus beruflichen Gründen absagen. Die beiden Übriggebliebenen waren trotzdem gegangen und hatten ihre Entscheidung nicht bereut.

Für mich stellt sich nun die Frage, ob es in unserer Sektion Interessenten an solch einer Unternehmung gibt, oder ob die Tourenski Ende April mit Freude „eingemottet“ werden.

Über ein kleines Stimmungsbild aus der Sektion würde ich mich freuen, gerne als kurze Mail an elke.schneider@dav-tuebingen.de.

Text: Elke Schneider

Fotos: Elke und Enrico Schneider



Nickerchen am Gipfel des Groß Muttenhorn

BG Hechingen im Land der Sagen und Felsen



Die Bezirksgruppe Hechingen des DAV nutzte ein verlängertes Mai-Wochenende für eine Familienausfahrt ins Land der Felsen und Sagen und nahm Quartier im pfälzischen Dahn. Auf vielfachen Vorschlag war eine gemeinsame Ausfahrt aller Altersgruppen und Sparten gewünscht. Vertreten waren die Kindergruppe, die Familiengruppe, die Jugend I, die JUMA, die Kletterer, die Wanderer, die Senioren, insgesamt 40 Teilnehmer an der Zahl. Der jüngste Teilnehmer war gerade mal 18 Monate jung, der Senior zählte stolze 75 Lenze!

Ziel war das „Haus am Schwalbenfelsen“ in Dahn, ein ideales Quartier für diese Ausfahrt: Speisezimmer mit langen Tischen für die gemeinsamen Mahlzeiten, ordentliche Doppel- und Mehrbettzimmer, eine gut ausgestattete Küche zur Selbstversorgung sowie ein großzügiger Freisitz mit

reichlich Spielfläche. Die Zuwege zu Wanderungen und Felsen starten direkt am Haus. Mangels ausreichender Bettenanzahl im Haus konnten die Teilnehmer von Jugend I und JUMA ihre Zelte aufschlagen und „outdoor“ nächtigen.

Die gemeinsamen Fix-Termine waren die Mahlzeiten. In der großen Stube war morgens Treffpunkt zum reichlichen Frühstücksbuffet, abends ließ es die Wetterlage zu, draußen im Hof ein großes Grillgelage zu veranstalten. Für unterwegs war mit kleinen Lunch-Paketen für Stärkung gesorgt. Ein riesen Dank an die Logistik-Meisterin Marion Müller für die Versorgung mit Essen und Getränken für so viele!

Die Tage waren ausgefüllt mit Klettern an den berühmten Pfälzer Felsen unter Leitung unserer Fachübungsleiter Gerhard Huber, Walter Müller und Michael Dietmann bis zum 7. Schwie-

rigkeitsgrad, Kletter-Schnuppern war selbstverständlich ebenfalls möglich.

Wir unternahmen Wanderungen rund um und mitten durch die sagenhafte Felslandschaft mit schönen Panoramablickten, Marion hatte immer noch einen besonderen Schlenker oder eine extra Variante parat.

Mit den Kindern und Jugendlichen ging's zum Geo-Caching mit Jürgen Buckenmaier, erst die Extra-Tour am dritten Tag führte schließlich zum Schatz!

Am einzigen grauen Tag war ein Besuch der Felsland-Therme und im Biosphärenhaus angesagt.

Rundum eine trefflich gelungene Ausfahrt, die natürlich mit dem Wunsch nach Wiederholung ihren Abschluss fand.

Text: Christine Mayer

Foto: Timo Pfeiffer

Pfingstfreizeit der Alpenvereinsjugend Hechingen am Lago di Mergozzo

*Wo liegt denn das?
Diese Frage musste im Vorfeld immer wieder beantwortet werden. Der Lago di Mergozzo unweit des Lago Maggiore im Eingang zum Val d'Ossola. Südlich schließt sich der Lago d'Orta an. Der nette Campingplatz La Quieta direkt am Lago di Mergozzo gelegen sollte für die nächsten 11 Tage Ausgangspunkt für die Unternehmungen der JDAVler sein.*

Da aufgrund von Gewitterstimmung und Regen in den ersten Tagen Klettern am Felsen nicht möglich war, standen kulturelle Angebote auf dem Programm. Das Straßenkünstlerfest in Ascona und eine Wanderung über einen klettersteigähnlichen Aufstieg einer ca. 35 m hohen Statue (St. Carlo) in Arona brachten einen gemütlichen Einstieg in die Freizeit. Folglich wurden dann in den nächsten Tagen die Klettergebiete in Anzola, Cuzzago, Montorfano, Ornavasso und das schon alpin anmutende Klettergebiet auf dem Mottarone besucht und die

Dusche oder in den Lago di Mergozzo zum Baden. Der Badesee lud teilweise bis in die Nacht hinein (23 Uhr) zum Baden ein.

Eine schöne Wanderung über einen alpinen Steig brachte die Gruppe auf den Montorfano, vorbei an einer aus dem ersten Weltkrieg stammenden Munitionsfabrik. Die stollenähnliche Fabrikanlage ist frei zu betreten. Ein



angrenzender Schacht animierte die Kids, das in der Theorie gelernte Abseilen in der Praxis anzuwenden. Während des Ruhetages lud ein in der Nähe des idyllische Dörfchens Mergozzo gelegener Felsen dazu ein, die Sprungkünste in den Lago Meter für Meter zu verbessern. So vergingen die elf Tage schneller als erwartet. Auf der Heimfahrt wurde dann schon wieder mit Ideen gespielt, wo wohl die Pfingstausfahrt im nächsten Jahr hingehen kann.

Jürgen Buckenmaier



und die Felsen in den unterschiedlichsten Schwierigkeitsgrade beklettert.

Oft hielt man sich allein am Felsen auf, die Qualität der Klettergebiete (teils neu mit Haken saniert) hatte sich wohl noch nicht herumgesprochen. Entweder ging's dann nach dem Klettern direkt auf dem Campingplatz unter die



Flügel werden ... von der Halle an den Fels

Eine fünftägige Fels-Exkursion vom 27.04.–01.05.2017
mit der Sektion Tübingen nach Arco im Trentino

„Ging ja recht flott, die Online-Anmeldung“, dachte ich und freute mich schon tierisch auf den Beginn des Frühjahrs, genauer gesagt auf Ende April 2017, als der DAV Sektion Tübingen in Arco einen fünftägigen Kletterkurs für Neulinge am Kletterfels durchführen wollte. Zum Zeitpunkt meiner Anmeldung hatte der Winter das „Ländle“ noch fest im Griff. Doch das Frühjahr schien nun plötzlich zum Greifen nahe zu sein. Leider ein Trugschluss, wie sich später herausstellen sollte.

Nun, es sollte noch zwei Monate dauern, bis wir uns im DAV-Büro Tübingen treffen sollten: Insgesamt waren wir sieben Teilnehmer und die beiden Kursleiter Matthias und Morris – beide mit einer Trainer C-Ausbildung. Zunächst war es unklar, ob der Kurs überhaupt stattfinden würde, da sich einige von uns erst kurzfristig für diesen Kurs entschieden hatten. Doch nun verkündeten Matthias und Morris stolz, dass der Kurs wie geplant stattfinden würde. Eine Woche später durften wir schon nach Arco starten. Doch zunächst mussten wir zusammen intensiv Ausrüstungs- und Organisationsfragen klären, damit wir in Arco nicht mit leeren Händen dastehen würden. Wie viele Expressschlingen hatten wir zusammen? Mussten noch welche organisiert oder gekauft werden? Reichten die Schlafsäcke? Einer zu viel konnte auch nicht schaden, denn für Arco war das Wetter zunächst eher kühl und regnerisch gemeldet. Wer hatte ein Zelt? Wie viele Isomatten fehlten noch? Campingkocher? Und dann natürlich noch die Kletterausrüstung: Reepschnüre? Kletterhelme? Was fehlte noch? Wer konnte was mitbringen? Nebenbei konnten wir uns erstmals als Gruppe kennenlernen und uns gegenseitig „beschnuppern“. Die meisten kamen als Pärchen oder zu dritt. Ich kannte noch niemanden, und alle waren wir gespannt auf das nun beginnende Abenteuer.

Die Abfahrt begann um 9 Uhr am Donnerstag, 27.04., Regen und Schnee



Camping Zoo in Arco mit Felspanorama in der Sonne



Bei Schneeregen im Allgäu Richtung Gardasee / Eine kurze Regenpause optimal genutzt: Zelt aufbauen in Arco

meldete der Wetterbericht. Mit gemischten Gefühlen verließen wir Tübingen. Es war überhaupt noch nicht klar, ob wir von Anfang an gleich klettern konnten. Denn nass ist der Felsen einfach nur glitschig und das Klettern unmöglich, soviel wussten wir schon.

Die achtstündige Fahrt von Tübingen nach Arco war begleitet von winterlichen Temperaturen im einstelligen Bereich und teilweise heftigem Schneeregen. Trotz des winterlichen Wetters

kamen wir zügig voran und trafen am frühen Abend in Arco auf dem Campingplatz ein. Es hatte gerade aufgehört zu regnen und wir nutzten den glücklichen Umstand zum Zeltaufbau. Die Zelte waren schnell aufgebaut, und danach wärmten wir uns mit Pizza und italienischem Rotwein in einer der gemütlichen Pizzerien in Arco auf.

Am nächsten Morgen hatte der Regen nachgelassen und es trocknete bis Mittag gut ab. Unerwartet gab es nun schon die erste Möglichkeit, den Fels in Arco zu testen.

Wir hatten uns für den Anfang den Klettergarten Massone nahe bei Arco ausgesucht. Die Anfahrt dorthin war für unseren Fahrer Matthias eher anspruchsvoll. Der froschgrüne Bus war kaum schmaler als die engen Gassen von Massone, und mit angepasstem Tempo schlängelten wir uns durch den Ort. Vom Parkplatz war es dann nicht mehr weit bis zum Kletterfels.

Für viele von uns war es der erste Kontakt mit dem Fels, und er flößte uns gehörigen Respekt ein. Der unterschiedlich gefärbte Kalkstein von Massone war von einer ungewohnten Härte im Vergleich zu den Leichtbauwänden der Kletterhalle. Vorgegeben war hier nichts, an manchen abgegriffeneren Stellen konnte man ahnen, wo



Lagebesprechung am Samstag mit Matthias und Morris

sich Griffe und Tritte anboten. Nicht sehr hilfreich für unser Sicherheitsgefühl war die Tatsache, dass Masone zu den ältesten Klettergebieten in Arco gehört. Entsprechend „abgespeckt“ und rutschig sind manche Tritte und Griffe dort. Nun gut, wie Matthias uns schon vorher geraten hatte, lernten wir für heute unsere erste Lektion und positionierten unsere Kletterschuhe sehr exakt und beließen sie dann auch dort... „und immer schön die Ferse nach unten drücken“, so hallte uns Matthias' Anweisung noch in den Ohren. Im Laufe unseres ersten Kletter-Nachmittags konnte sich Matthias einen ersten Eindruck von unseren Kletter- und Sicherungskenntnissen verschaffen. Er gab uns hier und dort noch weitere Tipps und schärfte uns ein, dass exakte Kommandos zwischen Kletterer und Sicherer am Fels eine absolute Notwendigkeit darstellen. Aus Sicherheitsgründen sicherten zu Anfang immer zwei Personen und einer kletterte. Am späten Nachmittag schlossen wir erfolgreich unsere erste Kontaktaufnahme mit dem Kletterfelsen ab und kehrten zu unserem Campingplatz nach Arco zurück. Wir hatten einen Bärenhunger, kochten zusammen und schlurften dann erschöpft in unsere Zelte, wo wir bald einschlafen sollten.

Der Samstag begrüßte uns mit strahlendem Sonnenschein. Beste Bedingungen für den heutigen Klettertag. Freude kam auf. Auch Morris, der zweite Trainer, war über Nacht mit dem Fernbus gekommen und war in bester Laune.



Klettern erschöpft Tier und Mensch

Nach dem Frühstück gab es eine kurze Besprechung, wo wir von unseren Erfahrungen am ersten Klettertag berichteten und unsere Wünsche und Ziele für den heutigen Tag formulieren konnten. Matthias und Morris erklärten uns, was heute an Klettertheorie anstand: So sollten Fuß- und Standtechniken, exaktes Einhängen der Expressschlinge und Sicherungstechniken vermittelt und eingeübt werden. Ob nun Vorstieg oder Toprope zum Klettern gewählt wurde, war uns letztendlich egal. Einfach viel Erfahrung mit dem Felsen sammeln, hieß die Devise.

Der Klettergarten Belvedere ist einer der schönsten rund um Arco und belohnte uns bei strahlendem Sonnenschein mit einer wunderbaren Aussicht auf den Gardasee. Der Felsen war hier weniger abgespeckt, und das schöne Wetter spornte uns zum „Rou-

ten sammeln“ an. Eine große Bandbreite von unterschiedlich schwierigen Kletterrouten sorgte dafür, dass für jeden etwas dabei war, und uns nicht langweilig wurde. Der Tag verging wie im Fluge.

Für den Sonntag wählten wir uns ein neues Kletterziel in einer anderen Ecke von Arco. Muro dell'Assino nahe bei dem Weiler Laghel. Hier war schon der Zustieg eine kleine Herausforderung. Das letzte Stück war mit Treppen und Seilen gesichert. Dafür bot Muro dell'Assino sehr viele schöne und unterschiedliche Routen. In einem Bereich von Muro dell'Assino gab es viele Platten in einem nicht allzu steilen Winkel. Hier übten wir auch ohne feste Griffe und Tritte nur mit



Mit genügend Körperspannung gibt es keine Hindernisse für Julia

Haftreibung uns am Felsen zu halten. Dieses Terrain forderte uns wirklich einiges ab, und weitere Lektionen warteten auf uns. Denn für den heutigen Tag hatten sich Matthias und Morris etwas Besonderes ausgedacht: Auf vielfachen Wunsch sollte uns ein Sturztraining etwas von dem allzu großen Respekt gegenüber dem Felsen nehmen. Dazu hatten Morris und Matthias einen Felsen mit etwas Überhang ausgesucht. Gleich zu Anfang durfte sich Morris insgesamt neun Mal zur Demonstration fallen lassen. „Wow“, dachten wir uns.

Anschließend kamen wir dann mit mulmigem Gefühl selbst dran und kletterten nach oben, so weit wie man wollte... und ließen uns dann fallen. Welche Befreiung danach, als wir sicher im Seil landeten. Es spricht für die beiden Trainer, dass keiner der Teilnehmer sich auch nur die kleinste

Schramme beim Sturztraining zugezogen hatte.

Anschließend übten wir noch theoretisch das Abbauen am Standplatz und das Ablassen. Ideal war dafür Muro dell'Assino, da es hier einen flachen Kinderkletterbereich gab, wo Morris direkt neben dem Standplatz das Abbauen kontrollieren konnte und uns direkt Instruktionen und Anweisungen geben konnte.

Unser abendliches Pizzaessen war nun schon fast zum Ritual geworden und schon etwas wehmütig dachten wir an morgen, unseren letzten Tag.

Es sollte noch einmal zum Belvedere gehen. Der Tag begann sonnig und warm. Hier konnten wir uns noch mal richtig austoben. Es gab noch etwas Theorie und Praxis im Abbauen und nach dem Pflichtteil konnten wir so richtig loslegen. Die Zeit wurde uns nicht lang.

Gegen 13 Uhr nahmen wir dann endgültig Abschied von Arco, seinen wunderschönen Kletterfelsen sowie seiner beeindruckenden Landschaft. Wir stärken uns vor der Heimfahrt noch etwas mit Getränken und warmen Toasts in einer nahegelegenen Cafeteria und dann ging es auch schon los. Die Rückfahrt ähnelte der Hinfahrt: Schneetreiben und kühle Temperaturen, so dass uns nach einigen Stunden das sonnige Arco schon wieder wie eine Fata Morgana vorkam. Kurz vor Mitternacht hatten wir Tübingen erreicht und zerstreuten uns dann in alle Winde. In unserem Herzen waren wir aber noch immer in Arco und wollten einfach nur Routen klettern. Und irgendwann werden wir diesen Traum wieder weiterverfolgen.

Wir möchten uns ausdrücklich bei unseren beiden Trainern Matthias und Morris bedanken, deren Umsicht und Geduld dazu führte, dass wir uns so unbesorgt und wohlbehütet in Arco gefühlt haben, und die uns ein unvergessliches Erlebnis beschert haben.

Klaus Siegele



Wintertourenvorstellung 2018

Vorstellung des Wintertourenprogramms
**am Freitag, den 08. Dezember 2017,
um 20 Uhr**
im Vereinsheim, Kornhausstraße 21 in
Tübingen

Geplanter Ablauf

1. Einstimmung mit einer kleinen Bilderpräsentation der letzten Tourensaison
2. Impulsreferat zu Ausrüstung und Lawinenkunde
3. Vorstellung des Tourenprogrammes

Wir freuen uns auf einen interessanten
Abend mit Euch.

Eure Wintertourengruppe



Horizont erweitern ...

...im Ehrenamt beim Deutschen Alpenverein
Sektion Tübingen

Aufruf Ehrenamt – Schaufenster (um)gestalten

Du hast Lust, in regelmäßigen Abständen im Schaufenster unserer Geschäftsstelle aktiv zu werden, Dich quartalsweise dort „auszutoben“ und unser Schaufenster entsprechend der aktuellen Saison umzugestalten? Dabei kannst Du Deiner Kreativität freien Lauf lassen.

Aufruf Ehrenamt – Verstärkung im Team „Werbung und Sponsoring“

Du hast Lust, Dich in einem spannenden Vereinsumfeld weiterzuentwickeln? Du studierst bspw. Sportwissenschaft oder Betriebswirtschaftslehre? Du darfst neue Konzepte entwickeln und umsetzen, Du hast die Möglichkeit, Fort- und Weiterbildungen zu besuchen, Du darfst aktiv mit möglichen Sponsoring- und Werbepartnern ins Gespräch gehen, Du bist Teil des größten Vereins Tübingens.

Aufruf Ehrenamt – Ehrenamtsmanager

Als Ehrenamtsmanager kannst Du im größten Verein Tübingens viel bewirken, Dich ausprobieren, (spannende) Erfahrungen sammeln und hinter die Kulissen eines Vereins schauen, der mit über 150 ehrenamtlich Aktiven zusammenarbeitet!

Du hast Interesse, in einem dieser Bereiche aktiv zu werden?
Ausführlichere Informationen findest Du im unterwegs 2/2017,
auf der Homepage des DAV Tübingen, direkt in der
Geschäftsstelle oder schreib eine E-Mail
an info@dav-tuebingen.de.






Kurt Engel

* 15.02.1939
+ 05.06.2017

Die Nachricht vom Tod unseres lieben Freundes und Bergkameraden hat uns sehr traurig gemacht. Kurt Engel war seit 1971 Mitglied in der Sektion Tübingen. Seit 1981 hat er als Skihochtourenführer unzählige Skitouren geführt und seinen Teilnehmern die Schönheiten der winterlichen Bergwelt erschlossen. Im Jahre 2010 wurde ihm die Ehrennadel der Sektion für seine großen Verdienste verliehen. Seine Leidenschaft waren anspruchsvolle Bergtouren abseits der ausgetretenen Pfade und Spuren. Er war immer ein kompetenter und umsichtiger Führer. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau, seinen Kindern und Enkelkindern.

Die Sektion Tübingen des DAV ist Kurt Engel zu großem Dank verpflichtet. Besonders sein aufrechter Charakter, seine geradlinige und kameradschaftliche Art werden uns immer in guter Erinnerung bleiben. Die gemeinsamen Berg- und Gipfelerlebnisse hinterlassen einen Rucksack voller Bilder, die uns weiterhin mit ihm verbinden werden. Beim internen Schriftwechsel hat er regelmäßig neben seiner Unterschrift eine kleine Engel-Grafik gezeichnet, die seine positive und fröhliche Art widerspiegelt hat.

Wir können sie aber auch als Symbol für den Blick ins Weite verstehen, den er seinen Gefährten beim Besteigen der Berge ermöglicht hat. Berge fordern zum Schauen, der Blick zum Horizont tut gut und nimmt uns alle Hast. Bei unseren kommenden Touren können wir uns immer an dieses Bild und damit auch an Kurt Engel erinnern.


Gruß
Kurt Engel

Deutscher Alpenverein Sektion Tübingen

*Hans Reibold,
1. Vorsitzender*

*Günter Schnauder,
Wintertourenwart*



Landart-Workshop

Freie Plätze im Landart-Workshop am 21.10.2017 an der Fürstenhöhe in Sigmaringen. Workshop in kleiner Gruppe zu Ideen und Impulsen für die Gestaltung mit herbstlichen Naturmaterialien und anschließender Fotodokumentation, Dauer ca. 6 Stunden.

Start in Tübingen mit DAV-Bus um 8:30 Uhr. Notwendig sind wetterfeste Kleidung und Schuhwerk sowie eine Brotzeit.

Anmeldeschluss: 09.10.2017
Organisationsbeitrag: 40 Euro
Anmeldung über www.dav-tuebingen.de

Anke Tolzin



Ein einziger Tag – und soviel erleben!

Radtour mit Wildkräuterführung am 30.04.2017



In der Brunnenkresse-Wiese

Ein heller Sonntag nach vielen kühlen bis frostigen Tagen und Nächten. Und da war eine Radtour angesagt, mit Wildkräuterführung von Hans Reibold. Die kleine, aber feine Truppe machte einen ersten Halt an einer unscheinbaren Brachfläche in Weilheim.

Gefährlicher Fund

Dort standen einige Exemplare von Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*) und von Ambrosia (*Ambrosia artemisiifolia*) nebeneinander. Beide Pflanzen sind gefährlich, breiten sich unaufhaltsam aus und sollten von jedem Naturfreund bestimmt werden können. Während die Ambrosia durch ihre aggressiven Pollen bei vielen Menschen heftige Allergien oder Asthmaanfälle auslöst, enthält das Jakobs-Greiskraut giftige Alkaloide, die auch bei Silage und Heutrocknung wirksam bleiben und bei Weidetieren und Pferden schwere Vergiftungen und Todesfälle verursachen können. Das Gift kann auch durch Bienen in den Honig gelangen. Die gefundenen Pflanzen wurden daher ausgerissen.

Bitter macht fitter

Die Tour ging dann neckaraufwärts weiter Richtung Bühl, vorbei am Menhir-Stein bei Weilheim und dem Keltengrab in Kilchberg bis zu einer Wiese, die uns viele Wildkräuter bot, u. a. Hirtentäschel, Spitzwegerich, Gundelrebe, Löwenzahn, Schafgarbe, Knoblauchs-

rauke und Sauerampfer. Da standen wir und probierten alle diese Kräutlein, die mal pelzig, mal sauer oder auch bitter schmeckten. Hans verteilte einen Flyer mit Literatur- und Verwendungsvorschlägen und berichtete über die neue wissenschaftliche Bewertung von Bitterkräutern, die zusammengefasst wird mit der These: Bitter macht fitter.

Überraschung im Bühlertal

Der Wald im Bühlertal breitete einen Teppich von Giersch und Bärlauch vor uns aus. Die sichere Erkennung und die Verwendung dieser würzigen Wildgemüse wurde besprochen und ein kleiner Vorrat gesammelt. Dazwischen die blühende (aber giftige) Einbeere (*Paris quadrifolia*) bewundert. Aber dann der Bühlerbach mit einer komplizierten Überquerung: Unsere beiden Männer mussten alle Räder hinüber tragen. War es das „Ziel der Reise“, die Brunnenkresse, die diese Mühe wert war? Wir waren jedenfalls begeistert und pflückten und probierten so viel wir wollten. Dann gab es endlich die Vesperpause! Auf einem bemoosten Baumstamm, direkt am Bach, hatten wir alle Platz.

Frischer Wildkräuterquark

Nun kam die Überraschung des Tages: Hanne hatte eine Schüssel mit Quark-Joghurt mitgebracht und schnitt jetzt die frischen Kräuter hinein, um dann allen

auf einer Dr.-Feil-Brotscheibe (Dinkelvollkornbrot mit Sauerteig gebacken) eine Portion Wildkräuterquark zu reichen. Das schmeckte so richtig nach Frische und Freude und Vergnügen an der Natur und aneinander!



Vesperpause mit frischem Wildkräuterquark



Vom Bühlertal zur Wurmlinger Kapelle

Noch eine Bergrunde

Auf der Weiterfahrt wurde noch das leckere und winterharte Barbarakraut (*Barbarea vulgaris*) bestimmt. Dann gab es eine kurze Rundfahrt durch einen Teil des Rammertwaldes, steil rauf und steil und schotterig wieder runter. Zum Abschluss fanden wir uns sehr zufrieden zu Kaffee und Kuchen im Weilheimer Schützenhaus ein. Die Rückfahrt im Tal mit Blick auf die Wurmlinger Kapelle wird mir nach diesem wunderschönen Tag unvergessen bleiben.

Text: Anne-Barbara Kapp
Fotos: Hans Reibold

Pfüati Tübinger Hütte!

Skitouren um den San Bernardino vom 10.-12.03.2017

Skitouren um den großen Sankt Bernhard? Aufmerksamen Leserinnen und Lesern des Wintertourenprogramms wird sofort auffallen, dass eine solche Tour in der vergangenen Saison im Heft nicht auftaucht.

Anfang März trafen sich neun hochmotivierte Teilnehmer mit einem hohen Anteil an „Wiederholungstätern“ zur Vorbesprechung der „Skitouren um die Tübinger Hütte“.

Unglücklicherweise hatte sich dieser eher schneearme Winter genau das anvisierte Wochenende herausgesucht, um über dem Arlberg und der Silvretta bis zu über einen Meter Neuschnee und damit den einzigen 4'er der ganzen Saison abzuladen.

Dank unserer Führer Eddi und Frank hieß es also kurzfristig „Pfüati Winterraum der Tübinger Hütte!“ und „Bon di San Bernardino!“.

So kam es, dass wir uns am Freitagmorgen bei Sonnenschein und hohen Wolken mit Rainer in Hinterrhein trafen und den Aufstieg zum die westliche Talseite dominierenden Chilchalphorn begannen. Trotz des zunehmend schönen Wetters, gab uns der aus Nordost mit unerbittlicher Kälte die Wolken vor sich her treibende Sturm einen leichten Eindruck von dem Tiefdruckgebiet, welches sich in den Nordalpen austobte.



Am Gipfel des 3.041 m hohen Chilchalphorns wurden wir dann jedoch völlig überraschend mit fast völliger Windstille und einem fantastischen Panorama belohnt. Einziger Wermutstropfen dieses wunderschönen Bergtages folgte in der anstehenden Abfahrt, bei welcher kein Teilnehmer, egal mit welchem Ski und welcher Technik, eine rechte Freude an dem völlig verblasenen und nicht tragenden Harschdeckel finden wollte, und alle froh waren, schließlich mit heißen Knien wieder beim Parkplatz angekommen zu sein.

Anschließend ging es zu unserem Quartier, der Capanna Genziana auf der Südseite des Tunnelportals. Beim Betreten der sich in den Bergwald duckenden Unterkunft fühlt man sich wie in einer Zeitreise in die Welt der Großelterngeneration zurückversetzt. Die Hütte wirkt wie ein Relikt aus den Sechzigern, als die Wirtschaftswundergeneration sich mit Kind und Kegel im Sommer auf den Weg nach Süden Richtung Bella Italia machte.

Am Samstagmorgen sorgte die Nachricht von der Evakuierung von 160



Tourengehern aus der Silvretta für ein allgemeines „Oha!“.

Als Gipfelziel stand der Piz Ucello auf der östlichen Talseite an. Bei schönstem und nun auch wirklich fast windstillem Wetter ging es über zuerst flache, dann steile Hänge dem Gipfel entgegen. Schon auf dem Anmarsch konnte man von weitem sehen, dass sich der heikelste Punkt der Tour, die Lawine am Fuße des langen Gipfelhangs, am Vortag spontan entlastet hatte. Bei der Passage des Lawinenfeldes gaben die teilweise die Größe eines kleinen Kühlschranks erreichenden und aus betonhartem Schnee bestehenden Quader, welche der Schneerutsch mit sich geführt hatte, einen



gruseligen Eindruck davon, wie wenig der menschliche Körper trotz aller Schutzausrüstung diesen Massen entgegenzusetzen hätte. Am Gipfel erwartete uns wieder ein atemberaubendes Panorama unter azurblauem Himmel mit dem im Osten den Blick fesselnden Massiv des Piz Tambo zum Greifen nah.

Die darauffolgende Abfahrt entschädigte mehr als nachhaltig für den am Vortag entgangenen Genuss. Ein Traum aus (fast noch) Pulver im oberen Bereich und spritzendem Butterfirn im unteren Bereich. Bei soviel Abfahrtsfreuden ließ sich Eddi dann auch nach etwas Bedenkpause zu einem weiteren Gegenanstieg in Richtung Einshorn überreden.

Das Abendprogramm beinhaltete außer (wirklich heißen!) Duschen noch etwas folkloristische Unterhaltung beim Abendessen durch Teile der Gastgeberfamilie (oder wie auch

immer man die Interpretation von „House of the rising sun“ auf Italienisch bezeichnen will).

Für den Abschlusstag wollte Eddi noch eines seiner „Säckle abhängen“, wozu er in uns als Gruppe einen Haufen williger Erfüllungsgehilfen fand. Also war die Devise für den letzten Tag schnell gefunden: Am Piz de Mucia muss heute der dritte Gipfelerfolg her. Praktischerweise konnten wir direkt von der Unterkunft aus auf Skiern losgehen und gewannen so zuerst durch den Latschenkiefernwald, dann über freie Hänge schnell an Höhe. Knappe hundert Höhenmeter unterhalb des Gipfels richteten wir unser Skidepot am Beginn der Felsen ein. Wohl nicht zuletzt der wieder erstarkende, kalte Nordostwind half auch die alpinistisch weniger versierten Teilnehmer durch die teilweise exponierten Kletterpassagen in leichter Kletterei hinauf zu bringen. Am Gipfel wartete das uns

all die Tage bereits begleitende Panorama, und im Nordosten aufziehende Wolken kündigten das nahe Ende des Schönwetterfensters an.

Als Fazit für die drei Tage bleibt wie so oft im Bergsport: Es kommt manchmal anders als man denkt, aber mit guter Planung und verantwortungsvoller Führung kann man aus fast jeder Situation eine für alle Teilnehmer erfüllende und erlebnisreiche Tour machen.

Und dafür möchten wir unseren Führern Eddi Hirth und Frank Holzapfel in ganz besonderem Maße danken.

Herzlichen Dank auch an Marcus für die Ausarbeitung eines Zwei-Tage-Menüplans für den Winterraum, welcher bestimmt nur vorübergehend in die Schublade wandert.

Text: Friedemann Kröhnert

Fotos: Eddi Hirth

Die innovative Gas-Heizung!
Weniger Gas, mehr Effizienz: Informieren Sie sich über den aktuellen Stand der Technik.

Die Heiztechnik, insbesondere mit dem Brennstoff Gas, entwickelt sich rasant. Neue Technologien und neue Systeme sind auf dem Markt – effizienter, sparsamer und umweltfreundlicher. Als Technologieführer setzt Viessmann hier Maßstäbe. Lernen Sie die aktuellen Technologien moderner und effizienter Gas-Heiztechnik kennen.

Ihr Fachpartner berät Sie gern:

R. Müller
Set 1886

Ralf Müller
Sanitär + Heizungstechnik
Dischingerweg 17
72070 Tübingen - Hirschat
Telefon (07071) 97 67-0
Telefax (07071) 7 42 57
info@muellersanitaer.de

www.viessmann.de

Mit Bus und Bahn in die Berge

Touren-Tipps von Mitgliedern für Mitglieder



Bild: Rhätische Bahn

Ski- und Schneeschuhtouren von der Schwarzwasserhütte (1.620 m) im Kleinwalsertal

Übernachtung:

Schwarzwasserhütte, Sektion Schwaben. Weitere Informationen auf der Website der Sektion. Reservierung ist empfehlenswert! Ideal als Ausgangspunkt für leichte bis mittelschwere Wintertouren, das Gelände um die Hütte ist auch geeignet für Ausbildungsinhalte.

Hin- und Rückreise:

Tübingen – Oberstdorf über Plochingen und Ulm, ab Oberstdorf weiter mit Bus oder alternativ mit dem Taxi (Anmeldung mit Skitransport). Mit dem Walsenbus Linie 1 bis Riezlern Postamt, anschließend umsteigen auf die Nebenlinie 5 bis Talstation Ifenbahn/Auenalpe (1.124 m). Von dort Aufstieg zur Hütte durch das Schwarzwassertal.

Die Anreise beinhaltet vier- bis sechsmal umsteigen und dauert ca. fünf bis sieben Stunden. Vorteil: Keine Kosten für das Parkticket bei der Ifenbahn. Der Tourengeherparkplatz ist im Dauerschatten, was im Winter zu Startproblemen bei der Rückreise führen kann. Anreise und Aufstieg sind an einem Tag möglich.

Bei ausgesprochen guten Schneeverhältnissen ist eine Traumabfahrt vom Grünhorn (2.034 m) nach Baad (1.244 m) möglich. Von Baad gibt es eine Busverbindung nach Riezlern/Oberstdorf. Bei einer Mehrtagestour vom/zum Neuhornbachhaus im Bregenzerwald ist Schoppennau der Talort.

Tarife:

„Gruppe und Spar“ ab sechs Personen sowie am Wochenende das „Schönes-Wochenende-Ticket“, hilfreich ist eine persönliche Beratung.

Taxi Oberstdorf/Riezlern, einfache Fahrt ca. zehn Euro/Person im vollbesetzten Taxi.

Internet:

www.bahn.de, www.vmobil.at, „Walsenbus Kleinwalsertal“ in der Suchfunktion ergibt den aktuellen Busfahrplan von Oberstdorf zur Ifenbahn.

www.regiobregenzerwald.at, von Schoppennau gibt es einen Shuttlebus zum Neuhornbachhaus. www.skiprojekt.at. Bei Anreise in den Bregenzerwald ist www.naldo.de interessant bis Lindau/Bregenz.

Achtung:

Allgemeine Informationen für eigene Planungen:

https://www.dav-tuebingen.de/natur-und-umwelt/infos/mit-der-bahn-in-die-berge_aid_242.html

Text: Anke Tolzin

Wer hat vergleichbare Erfahrungen, die gerne weitergegeben werden? Tourenvorschläge mit Bahn und Bus von Mitgliedern an ag.bunt@dav-tuebingen.de

Naturschutztagung 2017

Die Naturschutztagung 2017 des DAV-Landesverbands fand vom 12. bis 14. Mai auf dem Herzogenhorn im Südschwarzwald statt. Zwei Themenschwerpunkte waren die erfolgte Anerkennung des DAV-Landesverbands als Naturschutzvereinigung und das neue Biosphärengebiet Schwarzwald.

Die weiteren Schritte im Zusammenhang mit der erfolgten Anerkennung und die Beteiligung an Naturschutzverfahren stellen neue Herausforderungen dar. Idealerweise geschieht dies über eine Präsenz in den örtlichen Arbeitskreisen des Landesnaturschutzverbands.

Im Rahmen einer naturkundlichen Exkursion haben wir Spannendes zum Biosphärengebiet Schwarzwald kennengelernt. Dabei hatten wir Gelegenheit, uns über die Ziele und Aufgaben des Schutzgebiets und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu informieren.

Wen die Flora, Fauna und Geologie rund ums Herzogenhorn interessiert, wird in dem Büchlein „Naturlehrpfad Herzogenhorn“ gut informiert. Für 1,50 Euro erhalten Sie den kleinen Führer bei der Tourist-Info Bernau.

Weitere Informationen zu aktuellen Aktivitäten in unserer Sektion im Bereich Natur und Umwelt sind hier zu finden: <https://www.dav-tuebingen.de/Natur-und-Umwelt/Berichte/>

Anke Tolzin

Wintertraum im Isarwinkel

Winterwoche in neuen Gefilden,

06.–11.03.2017

Der Schnee schmolz bereits, und damit die Loipen. Da kam der DAV-Kleinbus gerade recht, der mich am Bahnhof Ulm aufblas. Besetzt war er mit fünf fröhlichen Mitgliedern der Sektion Tübingen, die mir, dem Nördlinger mit Tübinger Migrationshintergrund, eine Mitfahrgelegenheit boten, in den Isarwinkel, der immer noch gute Schneeverhältnisse versprach.

In einem sehr gediegen ausgestatteten Haus mit Ferienwohnungen schlugen wir unser Standquartier auf. Das Haus liegt in der kleinen Siedlung Fall direkt am Sylvenstein-Stausee, wo einst Ludwig Ganghofer seinen bekannten Roman „Der Jäger von Fall“ geschrieben hat. Nach dem Einquartieren nutzten wir den angebrochenen Nachmittag für eine kleine Wanderung rund um den Roßkopf, wobei wir nur im oberen Bereich auf Schnee trafen.



Loipenstart zur Glashütte

Im nahen Gasthof „Jäger von Fall“ genossen wir am Abend die südbayerische Küche.

Der zweite Tag begann – nein, nicht mit einem guten Frühstück. Das mussten wir uns zuerst verdienen. Dafür sorgte Hanne mit ihrem ausgefeilten Yogaprogramm. Erst nachdem der anstrengendste Teil des Tages absolviert war, kam der hungrige Magen zu seinem Recht. Es hatte kräftig zu schneien begonnen. Wir nahmen die Loipe, die parallel zur B 307 von Glashütte Richtung Wildbad Kreuth verläuft. Nach 20 Kilometern hatte uns der schwere, nasse Schnee so durchnässt, dass wir froh waren, in die Wärme unseres Hauses eintauchen zu können.

Gut durchwärmt von Hannes Verknotungstechniken fuhren wir am dritten Tag mit unserem Kleinbus nach Hinterriß. Eine frisch gespurte Loipe führte südwärts das Tal der Riß hinauf. Den Großen Ahornboden durchquerten wir und erreichten bald die Alm Eng, gelegen im Talschluss unter den Steilwänden der nördlichen Karwendelgipfel. In diesem stillen Talkessel, in den die tiefstehende Sonne nur mit Mühe einige Strahlen schicken konnte, hielten wir unsere Mittagsrast, ohne die verstreut stehenden Holzhäuser aus ihrem Winterschlaf zu wecken. Nach 28 Kilometern in der Loipe waren wir müde, aber zufrieden.



Beim Maria Eck am Schönberg

Am vierten Tag regnete es nur einmal, dafür pausenlos. Dies bewirkte unsere Verwandlung in Kurgäste. Nach der Besichtigung von Wildbad Kreuth bummelten wir noch durch Rottach-Egern unter Regenschirmen an Schaufenstern entlang.

Der Schönberg mit 1.620 m östlich von Lenggries war am Freitag unser Ziel mit Schneeschuhen. Nach 850 Hm Aufstieg kehrten wir 100 Hm unterhalb des Gipfels wegen des dichten Nebels um und stärkten uns in Lenggries mit reichlich Kuchen. Damit konnte Martins sehnlischer Wunsch erfüllt werden.

Am Morgen des sechsten Tages nahmen wir Abschied von Fall. Entlang der jungen Isar, die hier unverbaut im Talboden mäandriert, gelangten wir auf der Mautstraße nach Walchensee. Weiter oben bot sich uns vom Gipfel des Herzogstands ein großartiges Alpenpanorama, bevor wir uns wieder auf den Heimweg machten.

*Text: Jürgen Buschmann
Fotos: Martin Thum, Hans Reibold*

Panoramablick vom Herzogstang ins Karwendel





Öffnungszeiten

Montag	09:30 – 23:00 Uhr
Dienstag	09:30 – 23:00 Uhr
Mittwoch	08:30 – 23:00 Uhr
Donnerstag	12:30 – 23:00 Uhr
Freitag	09:30 – 23:00 Uhr
Samstag	10:00 – 22:00 Uhr
Sonn- und Feiertag	10:00 – 21:30 Uhr

B12

DAV Boulderzentrum
Tübingen

3 Jahre B12



Wir feiern am 14./15. Oktober unseren dritten Geburtstag mit zwei echten „Knallern“:

Am 14. Oktober wird ERBSE, bekannt vor allem durch seine Klettercomics und inzwischen auch als Kabarettist und Kletterbarde, sein aktuelles Programm bei uns präsentieren.

Der Samstag 15. Oktober steht dann ganz im Zeichen unseres dritten Burning Blocs Spaßwettkampfes:

Die BURNING BLOCS BOULDERNIGHT.

Start um 16:00 Uhr in einer komplett neu eingeschraubten Halle mit Bouldern in allen Schwierigkeitsgraden. Wettkampf für alle die Spaß am Klettern und Bouldern haben. Das Finale findet in den späten Abendstunden statt mit kräftiger Unterstützung unserer DJ's!

Weitere Infos folgen auf unserer Homepage www.b12-tuebingen.de !

Luxus-Biwak im Jungfraujoch

Biwakgeschichten Teil 6

Keine Ahnung, ob man die Guggiroute durch die wilden Seracs der Jungfrau-Nordwand wegen des Gletscherschwundes heute noch gehen kann; vor 38 Jahren hat mich aber Erich Vanis Beschreibung in seinem Steileis-Klassiker angemacht. Zitat Vanis: „Die Nordwand der Jungfrau ist keine Eiswand im üblichen Sinne. Sie gliedert sich in eine Unzahl von Eisflanken, Felsgraten, Firnrinnen, Eisbrüchen und Hängegletschern“ und weiter „...die Guggiroute bleibt die klassische Eistour im Berner Oberland. ... Unerhört abwechslungsreich geht es über das Schneehorn und das kleine Silberhorn zur Wengen-Jungfrau und zum eigentlichen Gipfel der Jungfrau“



17. Juni 1989. Wir waren zu dritt, hatten auf der spektakulär unter dem Mönchsnollen gelegenen Guggihütte übernachtet und begannen um 3 Uhr morgens mit dem Abstieg auf den Kühlaunen-Gletscher. Meine beiden Partner waren relativ unerfahren, und so kam es, wie es kommen musste. Beim Steilabstieg auf den Gletscher trat mir Wolfgang mit seinen Steigeisen auf die linke Hand, die ich fortan nur noch bedingt benutzen konnte. Trotzdem kamen wir in den wilden Seracs mit mehreren senkrechten Aufschwüngen gut voran. Bis uns am frühen Nachmittag in der 45° steilen Nordflanke zur Wengen-Jungfrau ein Seilschaftssturz über gefühlte 150 Höhenmeter völlig aus der Bahn warf.

Weil ich in einer Spalte landete, wurde unser Sturz abrupt gestoppt – außer einigen Kratzern und einem allerdings extremen Schock war uns jedoch nichts passiert. Wenn ich daran denke, sträuben sich mir heute noch die Nackenhaare. Wir brauchten eine dreiviertel Stunde um uns zu sortieren und um unsere Psyche für den Weiterweg zu stabilisieren. In der Folge waren wir nur noch sehr langsam unterwegs und erreichten den Jungfrau-Gipfel erst gegen 15 statt wie geplant um 13 Uhr.

Auf dem Foto ist die Route von der unbewartete Guggihütte auf 2.791 m zu Jungfraujoch (3.545 m) eingezeichnet.

Und jetzt kam noch der auch nicht ganz einfache Abstieg über den Rottal-Grat zum Jungfraujoch. Mittlerweile war der Schnee natürlich völlig durchgefuehrt. Wir versanken oft bis zu den Knien im grundlosen Faulschnee, und über die zahlreichen Spalten bewegten wir uns trotz Seilsicherung meist kriechend. Klitschenass und völlig groggy erreichten wir um 18 Uhr das Jungfraujoch, um gerade noch die Rücklichter der letzten Bahn im Tunnel verschwinden zu sehen.

Wir waren natürlich entsetzt – uns stand eine extrem ungemütliche und kalte Nacht auf Europas höchstem Bahnsteig in 3.545 m Höhe bevor – und das nach den Strapazen des 15-stündigen Aufstiegs. Der Bahnsteig auf dem „Top of Europe“ war extrem zugig, so dass ich mich nach geschützten Ecken umsah – und fündig wurde: die Toiletten waren zum Glück geöffnet. Und in diesen gab es jede Menge Klopapier. So an die 15 Rollen konnten wir auftreiben, allemal besser als unsere nasse Unterwäsche.

Und so begannen wir, uns sehr sorgfältig mit dem Papier einzuwickeln, was gar nicht so einfach war, weil es an der Perforation immer wieder einriss. Als wir ungefähr mit einem Bein fertig fahren, hörten wir Schritte. Ein Bahner in dunkelblauer Uniform kam vorbei und blieb neugierig stehen.

„Joah – biwakiere oddrr?! Des wird wohl kalt – oddrr?! Wortloses Nicken unsererseits. „Hm – wollt ihr einen Sonderzug?“ Wir schöpfen Hoffnung: „Was kostet der Sonderzug?“ „Vielleicht 400 Stutzen. I muss telefoniere.“ Er geht ab.

Unsere Hoffnung steigt. Wir sind bereit, 150 Mark pro Person hinzublättern, wenn uns das Biwak erspart bleibt. Der Bahner kommt zurück:

„Sorry – der Lokführer ist scho weg.“ Und nach einer Denkpause: „Aber – wollt ihr vielleicht einen Heli (Hubschrauber)?“

Mein Freund Eduard, der jetzt schon furchtbar friert, ist wie elektrisiert: „Was kostet der Heli?“ – „Ha, so Minimum 1.500 Franken wird dehs scho sie.“ Wolfgang und ich sind entsetzt, lieber frieren wir auf dem Bahnsteig, aber Eduard zittert und will unbedingt runter ins Warme: „Ich zahle alles, ich bleibe auf keinen Fall hier“. Das wollen wir zwei anderen aber nicht mitmachen. Nur mit Mühe können wir ihm den Heli ausreden, als noch mitten in der Diskussion der Bahner einen weiteren Vorschlag einbringt: „Oddrr wollt ihr vielleicht ein Zimmer?“ „Was kostet das Zimmer?“ Wir rechnen mit dem Schlimmsten. „Ha – i han so gedacht 40 Franken für jeden – oddrr!“

Wir können es kaum fassen. Das Zimmer ist zwar nur ein Doppelzimmer, Wolfgang, unser Jüngster, muss auf dem Bettvorleger schlafen. Aber als der Bahner nach dem Duschen für jeden von uns noch zwei Dosen Bier vorbei bringt (im Zimmerpreis inbegriffen), ist unser Glück vollkommen.

Die Nacht wird super. Mit dem ersten Zug am nächsten Morgen fahren wir runter auf die Kleine Scheidegg, wo wir den Blick auf die Nordflanke der Jungfrau mit unserer gestrigen Route mit Müsli und vielen Tassen Ovo genießen.

Natürlich ist uns klar, dass wir saumäßig viel Glück hatten – oddrr?

Heiko Pörtner

Suchbild Eugen Albrecht

Wir haben schon mehrfach über den Pionier der Bergfotografie Eugen Albrecht berichtet, der in den Jahren 1897–1908 in der Sektion Tübingen zahlreiche Bergwanderungen unternommen und dabei mit seiner Plattenkamera viele Bergmotive fotografiert hat. In dem von der Familie überlassenen Bildarchiv waren leider auch zahlreiche Fotografien ohne Motivangabe. Trotz intensiver Recherche konnten einige Motive bis heute nicht geklärt werden. Das Suchbild aus der Ausgabe unterwegs 2/2017 konnte geklärt werden! Das Bild zeigt den Dorfplatz von Agordo mit der Chiesa Arcidiacconale „Santa Maria Nascente“ in der Provinz Belluno in den südlichen Dolomiten. Im Hintergrund ist der markante Framont zu sehen. Unsere aufmerksame Leserin Eva Blendinger hat als Erste den richtigen Hinweis gegeben, der durch Vergleich mit aktuellen Geoinformationen bestätigt werden konnte. Sie darf sich über ein Dankeschön der Sektion freuen.



Das neue Suchbild zeigt eine Szene mit Wanderfreunden von Eugen Albrecht (drei Personen liegend, einer mit Wanderstock stehend) und mehreren Einheimischen, aufgenommen um das Jahr 1906. Gesucht wird der Name des Ortes im Hintergrund. Die markante Kirche könnte bei der Suche helfen, da das Aussehen von Kirchen oft sehr lange unverändert geblieben ist. Vielleicht ist auch die Tracht des Ein-

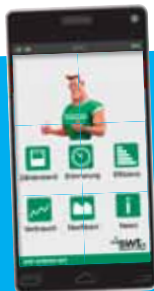
heimischen in der Mitte ein Hinweis zur Eingrenzung des Zielgebietes. Auch zu diesem Bild bitten wir unsere Mitglieder um Hilfe. Wer Hinweise zum Motiv dieses Bildes geben kann, bitten wir um Rückmeldung an die Geschäftsstelle, gerne per e-Mail an: info@dav-tuebingen.de. Für den ersten richtigen Hinweis gibt es eine kleine Belohnung. Herzlichen Dank fürs Mitmachen!
Hans Reibold

www.swtue.de

Energietrainer Ben

Kostenlos anmelden: www.swt-energietrainer.de

- Spielerisch Energie sparen
- Bonuspunkte einlösen
- Kosten reduzieren



swt-Energietrainer:
Kostenlos im App Store
oder bei Google Play

Erhältlich im
App Store

JETZT BEI
Google Play

swt.
Stadtwerke Tübingen

WIR WIRKEN MIT.

Danke an ein tolles Team

Bis vor kurzem wurde die Versandlogistik für das *unterwegs* von einem ehrenamtlichen Team maßgeblich getragen. Es wurden die Etiketten auf die gedruckten Hefte aufgeklebt und die Hefte in einigen Bezirken auch an die Mitglieder persönlich zugestellt.

Seit der Umstellung auf das A4-Format für die Sektionsnachrichten und durch die gestiegene Mitgliederzahl ergaben sich in der Ablauforganisation zunehmend erhebliche Schwierigkeiten und auch Verzögerungen. Die Sektion hat sich daher entschlossen, den gesamten Versand des *unterwegs* künftig direkt von der Druckerei durchführen zu lassen.

Diese Entscheidung ist dem Vorstand nicht leicht gefallen. Es war ihm wohl bewusst, dass das jahrelange Etikettieren und die Zustellung durch zahl-



Beim gemeinsamen Abendessen im Mauganeschtle

reiche AusträgerInnen bei Wind und Wetter eine unglaubliche ehrenamtliche Leistung für die Sektion dargestellt hat, die viele Ausgaben gespart und damit auch zur Weiterentwicklung der Sektion beigetragen hat. Für diesen langjährigen Einsatz hat der Vorstand das Helferteam zu einem ge-

meinsamen Abendessen eingeladen. Hans Reibold dankte den Helfern für die große ehrenamtliche Leistung in den letzten Jahren. Dabei wurde auch deutlich, dass sich einige Mitglieder künftig gerne bei anderen Aufgaben einbringen würden.

Hans Reibold



Liebe Vereinsmitglieder,

dieses Jahr wollen wir zum 1. Mal einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt direkt vor der Geschäftsstelle aufbauen und somit unseren Verein und unsere Geschäftsstelle präsentieren.

Geplant ist der Ausschank von Glühwein und der Verkauf regionaler Produkte wie Honig und Kerzen. Außerdem wollen wir Käse der Alpe Garnera aus dem Garneratal, also von unseren direkten Nachbarn zur Tübinger Hütte, verkaufen. Wenn es klappt, ist auch jemand von der Alpe Garnera da, um Informationen zur Alpe und Alpwirtschaft direkt an die Weihnachtsmarktbesucher zu geben.

Für die Betreuung des Standes sowie für Auf- und Abbau brauchen wir so viele Helfer wie möglich – also auch DICH!

Bitte melde Dich bei uns auf der Geschäftsstelle oder per mail bei mir unter: baerbel.frey@dav-tuebingen.de

Für die Organisation bin ich die Ansprechpartnerin und freue mich schon sehr auf dieses Event vom 15.–17. Dezember 2017.

Viele Grüße

Eure Bärbel Frey, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle

WEIHNACHTSMARKT

Wir brauchen dich! Ehrenamt im Alpenverein

Die Mitglieder-Jubilarehrung

findet am

Freitag, 27. 10. 2017,
19 Uhr

im Feuerwehrhaus
in der Kelternstraße
72070 Tübingen
statt.



ROX
Kletterhalle

Im unterwegs 02/2017 haben wir die Kooperation zwischen der DAV Sektion Tübingen und der neuen Kletterhalle ROX bei Herrenberg ausführlich vorgestellt. Nun freuen wir uns, über weitere Details der Kooperation und die vereinbarten Preise informieren zu können.

Um das Kennerlernangebot zu nutzen oder zu den ersten Kunden zu gehören, gibt es die folgenden Möglichkeiten an die ROX-DAV-Karten zu kommen:

1. Bestellung per Mail
 info@dav-tuebingen.de mit folgenden Angaben:
 Name: Max Mustermann
 Mitgliedsnr: 266-XX-XXXXXX
 Tel.-Nr.: 07071 23451
 Text: „Hiermit bestelle ich eine ROX 11er-Karte / Climbcard / gemeinsame Climbcard entsprechend der besonderen Konditionen für DAV-Mitglieder der Sektion Tübingen.“
 Der anfallende Betrag (siehe Tabelle) muss dann auf das Konto der DAV Sektion Tübingen überwiesen werden. Innerhalb von 14 Tagen nach Zahlungseingang versenden wir die Karte(n).
 Kontoinformationen:
 DAV Sektion Tübingen e.V.
 KSK Tübingen
 IBAN: DE18 6415 0020 0000 0472 52
 BIC: SOLADES 1TUB

Du bist Mitglied der DAV-Sektion Tübingen	im ROX zahlst Du	vgl. Nicht-Mitglied
Einzeleintritte		
Erwachsene	10,-	11,-
Jugendliche unter 14 Jahren	7,-	8,-
11er Karte		
Erwachsene (begrenzt Kennenlernangebot)	95,-	110,-
Jugendliche unter 14 Jahren	70,-	80,-
Jahreskarte		
Erwachsene	430,-	490,-
Jugendliche unter 14 Jahren	330,-	350,-
ClimbCard	Einzelk. p.Eintritt	Einzelk. p.Eintritt
Erwachsene (begrenzt Kennenlernangebot)	108,- 5,-	120,- 5,-
gemeinsame ClimbCard ROX/B12 (gilt nur für DAV Mitglieder der Sektion Tübingen!)	Einzelk. p.Eintritt	
Erwachsene (begrenzt Kennenlernangebot)	135,- 5,-	unser Tipp!!
Erwachsene	150,- 5,-	
Jugendliche	70,- 4,-	

2. In der Geschäftsstelle der DAV Sektion Tübingen
 Hier kann zu den Geschäftszeiten die ROX-DAV-Karte nach Barzahlung persönlich ausgehändigt werden.

Die Gültigkeit der Karten beginnt mit der offiziellen Eröffnung des ROX.

Weitere Fragen?
 info@dav-tuebingen.de
 oder 07071 23451.



felsland
BewegteFreizeit

Ein starkes Team für
 .Jugend- und Familienfreizeiten
 .Kletterkurse und Trainings
 .Wintersport und Touren

Gemsenclub-Klettergruppen für Kids - neue Gruppen ab Ende Sept.

Boulderclub und Kurse im B12 + ROX - Herbst/Winter

www.felsland.de

felsland Kletterwandbau
 felsland teamtage



Die Gorillas in Fontainebleau



Boah, kennt ihr das, wenn ihr um drei Uhr morgens aufstehen müsst, weil euer Trainer die absonderliche Idee hatte, nach Bleau zu fahren...?

Die Fahrt beginnt mit drei Bussen, vollgestopft mit dreißig schnarchenden Gorillas, die zusammen mit sieben Trainern auf dem Weg nach Frankreich sind. Nach ca. acht Stunden sind wir endlich da und können unsere Zelte aufbauen, dabei haben wir so unsere Schwierigkeiten: Ein fremdes Zelt wird komplett umzingelt, das riesige Mädchenzelt ragt am Schluss drei Meter in fremde Gebiete. Nach den traditionellen Flachwickeln von Familie Seibold gehen wir endlich los, und dass wir jetzt noch so viel bouldern können, entschädigt sogar für das frühe Aufstehen. Im Gebiet 95/2 können die Silberücken feststellen, dass sie sich in den letzten zwei Jahren verbessert haben, die Jungtiere gewöhnen sich langsam ein. Am Abend wird die Horde mit Maultaschen gestärkt. Danach gibt es ein Lagerfeuer, alle singen das Bergsteigerlied, untermalt von Neles Zurufen: „Falsch, falsch!“ Die Jungtiere ziehen sich zurück und mutieren, wie jeden weiteren Abend, zu laut heulenden Werwölfen. Die Silberücken bleiben zurück und schwelgen in Erinnerungen an längst vergangene Zeiten.

Morgens, während die Nahrungssuche schon in vollem Gange ist, wachen alle mit abgefrorenen Nasen auf. Blöd Bär-

bel, dass der Bäcker nicht auf eine Bestellung von 40 Baguettes auf einmal eingestellt ist. Das trübt unsere Laune jedoch nicht im Mindesten, wir brechen gutgelaunt ins Gebiet 91/1 auf. Auch das Wetter lässt heute zu wünschen übrig, Nieselregen überrascht uns beim Mittagsschmaus. Nach unserer Wanderung zum Cul de Chien posen alle für das Gruppenbild. Danach ist der Fels auch wieder trocken, und wir können weiter bouldern. Zurück auf dem Zeltplatz ist allgemeiner Washtag mit Dusch-Party angesagt. Nach leckeren Nudeln mit Tomatensauce sitzen wir wieder in einer gemütlichen Runde am Lagerfeuer.

Das Beschaffen von 40 Baguettes macht heute keine Probleme mehr, dafür aber der Transport zurück, da Baguette-Bärbel allein losgezogen ist, ohne vorher Kaffee getrunken oder weitere Hilfsmittel eingepackt zu haben.

Heute müssen wir feststellen, dass hoch nicht alles ist, runter ist der Knackpunkt! Im Gebiet von Marie Rose powern sich viele richtig aus. Da die Hälfte der Gorillas Geschwister sind, wird ein sensationelles Geschwisterbild geschossen. Alle sind am Abend etwas lädiert von den großartigen Tagen am Fels. Unseren letzten gemein-

samen Abend verbringen wir wieder am Lagerfeuer mit leckeren Schokobananen und kniffligen Rätseln. Die Jungtiere mutieren erneut zu Werwölfen und halten alle bis spät in die Nacht auf Trab.

Der vierte Tag ist noch einmal ELEFANTös! Wir haben das beste Wetter ever, so fällt es uns noch viel schwerer, aus dieser Sandwüste abzureisen. Die ersten Ideen, um die Abfahrt zu verzögern, kommen auf. Doch nach einem ausgiebigen Gruppenritt auf dem Elefanten (mit gefährlichem Abstieg) und einem fröhlichen Mittagsschmaus werden die Busse wieder gefüllt. Es geht wieder in Richtung B12, wo wir nachts um zwei dann auch ankommen. Die ganze Horde löst sich schnell auf, und dann ist der Streifzug auch schon wieder vorbei.

Merci Manne, Applaus Andi, bravo Bärbel, extrem klasse Esther, irre gut Ingrid und ein riesengroßes Dankeschön an den rattenscharfen Ralf und den super Simon (meist jedoch Sapperlot Simon).

Danke für die tolle gemeinsame Zeit an alle, die dabei waren!

*Text: Klara Brillung
Fotos: Manfred Aberle*

querbeet

die Seite aus dem Referat Natur und Umwelt

MÜLL + BERGE = MÜLLBERGE

Wanderausstellung vom 06.–25.11.2017

Müllforscher des Alpenvereins Südtirols (AVS) haben sich auf die Suche nach gebietsfremden Arten, den sogenannten „NEOBIOTA“ gemacht, welche durch Zutun des Menschen zunehmend invasiv in unseren Bergen auftreten.

Mit viel Charme und Witz wird das Müll-Problem aufgegriffen, die Wanderausstellung regt zum Mitmachen und Nachdenken an.

„Auf den Spuren neuer Spezies – NEOBIOTA“!

Veranstalter: Sektion Nagold

Wo: Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg

(während der Öffnungszeiten)

Häiterbacher Straße 15

72202 Nagold

BERINGUNGEN VON UHUS IM LENNINGER TAL

NABU und DAV-Landesverband beringten gemeinsam am Tobelfels junge Uhus, um mehr über das Leben der Vögel zu erfahren.

<https://www.dav-tuebingen.de/Natur-und-Umwelt/Berichte/>



Patrick Schienbacher Photographie/Design

1,5 MILLIARDEN LITER MEHR KRAFTSTOFF ALS 2008 VERBRAUCHTEN DIE AUTOS IN DEUTSCHLAND IM JAHR 2015. DER GRUND: STARKE MOTOREN UND GELÄNDEWAGEN. (Statistisches Bundesamt)

INITIATIVE BUNTE WIESE TÜBINGEN

Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt auf öffentlichen Flächen und Gestaltung von naturnahen Gärten

www.buntewiese-tuebingen.de

Wer macht mit beim Landschaftspflegeetag im Schönbuch?

Wann: Samstag, 04.11.2017

Wo: Gelände des Standortübungsplatzes Böblingen der US-Army

Was: Biotoppflege

Info: www.dav-tuebingen.de/Kurse-und-Touren

Hütten der Sektion Tübingen



hausmatschwitz

Rätikon (Wandergelände Golm)
Tschagguns/Vandans im Montafon

Tübinger Hütte

Silvretta (Hinteres Garneratal)
Gaschurn im Montafon



Firmenevents - Seminare Workshops - Ausflüge

Top-Ausstattung in ruhiger Lage!
Wir schnüren Ihr „Rundum-Sorglos-
Paket“ inkl. Rahmenprogramm



Alles auf einen Blick

Alle weiteren Infos zu unserem
Haus, unseren Angeboten und die
DAV-Mitgliedervorteile finden Sie
unter www.matschwitz.at!



Geöffnet

von Weihnachten bis Ostern und
Mitte Juni bis Mitte Oktober



Viele Wege führen zu uns!

Schöne Zugangswege führen zur
Tübinger Hütte. Genießen Sie Ihre
Wanderpause auf unserer Terrasse
oder in den gemütlichen Gaststuben.



Ideales „High-Camp“

Mit über 100 Übernachtungs-
plätzen eignet sich die Tübinger
Hütte ideal als Zwischenstation
für Ihre mehrtägige Hüttentour!



Geöffnet

in der Regel von Anfang Juli bis
Ende September

Pächter beider Häuser: Familie Amann | Untere Bündtastr. 9 | 6773 Vandans
Tel. +43 664 2530 450 | info@matschwitz.at bzw. tuebinger-huette@aon.at | www.dav-tuebingen.de

Postvertriebsstück
E 7152 F
Gebühr bezahlt
Sektion Tübingen
des Deutschen Alpenvereins
Kornhausstraße 21
72070 Tübingen



Biwakschachtel

Klettersteigsets
nach neuer Norm!



CAMP
Kinetic Rewind Pro
109,95 €



CAMP
Kinetic Gyro Rewind Pro
139,95 €



EDERLID
Cable Kit Lite 5.0
90,- €



EDERLID
Cable Kit Ultra Lite
80,- €

www.biwakschachtel-tuebingen.de